

# Volksstimme

Einzelpreis 8.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Paull, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Etkau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münststraße 2. Fernsprechnummer 1111. Für Anzeigen Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 175.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 167.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gepaltene Rompalettscheile 24.00 Mark, auswärts 30.00 Mark, in Restamteil Seite 90.00 Mark, auswärts 120.00 Mark. Vereinstafel der Seite 20.00 Mark. Anzeigengebühr geht verlor wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontokonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 264.

Magdeburg, Freitag den 10. November 1922.

33. Jahrgang.

## Die Großen gegen die Kleinen.

Ein Landwirt aus dem Kreis Osterburg schreibt uns:

Der Kampf gegen die Getreideumlage wird vom Landbund angeblich zugunsten der gesamten Landwirtschaft geführt. Die Seize gegen die Regierung, die damit verbunden wird, ist zugleich Agitation für die Deutschnationalen. Schließlich wird mit dem Geschrei über die Umlage der verbrecherische Wucher verdeckt, den mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ein großer Teil der Landwirte treibt. Die Allgemeininteressen sind diesen Kreisen völlig schnuppe. Geuchlerisch schimpfen sie — die Schuldigen — über die Teuerung und lachen, daß es dumme Menschen gibt, die ihnen ihre „Enttäuschung“ glauben.

Diese Landbündler bedauern die Kleinrentner, Witwen, Sozialrentner usw. und geben zum Beispiel 25 Zentner Kartoffeln „umsonst“ oder zum „billigen Preis“ und nehmen für die nächsten 75 Zentner gleich dazwischen unverschämte hohe Preise, daß die ersten 25 Zentner dicke bezahlt sind. Und diese Leute spielen sich als Wohlthäter auf!

Wollen sie die Preise höher schrauben, dann gibt es plötzlich keine Eisenbahnen, die Tarife sind zu hoch — kurz, nun ist wieder die Regierung schuld. Es wird wieder auf die Teuerung geschimpft und die Preise für alle Lebensmittel erhöht. So und nicht anders arbeitet der deutschnationale, vom Großgrundbesitz geführte Landbund. Wie lange werden Volk und Regierung sich dieses Rollenpiel gefallen lassen?

Ist diese Landwirtschaft schon an sich für jeden denkenden Menschen ein Elend, so ist sie hier im Kreis Osterburg eine direkte Gefahr geworden. Diese skandalöse deutschnationale Wirtschaft sei hiermit vor aller Öffentlichkeit gebührend markiert:

Als im Sommer dieses Jahres die neue Getreideumlage kam, wurde plötzlich entdeckt, daß im ganzen Kreis Osterburg eine „Mißernte“ zu verzeichnen sei. Niemand war mehr als die Landwirte selbst erstaunt über diese Entdeckung. Es ist richtig, die Ernte ist an vielen Stellen geringer als in früheren Jahren, aber von einer Missernte zu reden, ist Unsinn. Aber schließlich haben wir im Kreise, seit es eine Getreideumlage gibt, nur „Missernten“; bald ist die Dürre, bald die Nässe, bald beides schuld. Der Landbund entdeckt immer etwas.

Als der Oberpräsident die Getreideumlage auf die Kreise umlegte, nahm er nicht die Getreideanbaufläche, sondern die landwirtschaftlich genützte Fläche. Die ganze getreidebauende Landwirtschaft ist dem Oberpräsidenten für diese kluge Maßnahme dankbar, denn nun werden auch die Leute, die etwas anderes bauen als Getreide — z. B. Mispelbäume, Blumen usw. — und für ihre Produkte schweres Geld bekommen, mit herangezogen. Ganz besonders aber betroffen wurden jene Leute, die zur extensiven Wirtschaft übergegangen sind und nun zahlen sollten. Endlich aber wurden auch die Besitzer der großen Wiesen- und Weideflächen erfasst, deren es in unserm Kreise längs der Elbe sehr viele gibt. Diese Leute haben sehr geringe Betriebskosten. Für Milch, Butter, Vieh, Schweine usw. werden aber wahnsinnige Preise gezahlt. Diese Leute kommen im Geld um, können mit Leichtigkeit den auf sie fallenden Anteil bezahlen, den schwachen förnerbauenden Landwirt entlasten.

So hatten wir uns diese Selbstverständlichkeit gedacht. Doch die deutschnationalen Mittergutsbesitzer dachten anders. Führer der deutschnationalen Landbündler ist der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Goeß, ein Mann, der über 4000 Morgen Besitz hat, davon den größten Teil allerbeste Wiesen und Weiden. Schon in der Landwirtschaftskammer soll Goeß einen wüsten Kampf gegen die Verfügung des Oberpräsidenten betreffend die Verteilung der Umlage auf die landwirtschaftlich genützte Fläche geführt haben. Dort ist es — wie immer — zu keinem Entschluß gekommen. Aber im Kreisausschuß, wo Goeß uneingeschränkter Herrscher ist, wurde einfach beschlossen, daß die ganze Umlage auf die Getreideanbaufläche umgelegt wird. Damit ist uns Getreideanbauern die ganze Last auferlegt. Die Goeß und Genossen mit ihren ungeheuren Wiesen und Weiden tragen von diesem Teil ihres Besitzes nichts bei.

Diese Verteilung des Kreisausschusses, die im krassen Gegensatz zu der Verfügung des Oberpräsidenten steht, ist ein Skandal ohne Gleichen. Aber Goeß — so erzählen seine Freunde — schreibt an alle Behörden, spricht überall vor bei der Regierung, beim Oberpräsidenten, beim Minister und so weiter und schilt die „Missernten“ im Kreis Oster-

burg in den dunkelsten Farben. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um dem „Bauernführer“ Dr. Goeß die Maske vom Gesicht zu reißen und den Bauern die Landbundwirtschaft in ihrer Nacktheit zu zeigen.

Ein noch größeres Uebel ist der deutschnationale Landrat Dr. Horn. Er scheint sich als der junge Mann der deutschnationalen Junker zu fühlen. Als Provinziallandtags-Abgeordneter geht er nur mit den agrarischen Junkern, was diese hier überall lobend hervorheben. Er hat gehofft, die Getreideumlage so zu verteilen, daß wir Bauern schmerzlich erdrückt werden, während die reichen Junker und Großgrundbesitzer frei bleiben. Dafür sind sie auch deutschnational!

Wir Bauern erwarten, daß die Regierung hier energisch eingreift und für Gerechtigkeit sorgt und nicht zusieht, wie die Junker krassen Eigennutz auf Kosten der Bauern und der Allgemeinheit treiben. —

### Gutachten der Sachverständigen.

Das erste Gutachten, das von internationalen Finanzsachverständigen der deutschen Regierung erstattet wurde und das die Unterschriften Brandt, Cassel, Jenks und Keynes trägt, ist jetzt veröffentlicht. Diese vier Sachverständigen des Auslandes stellen die Forderung in den Vordergrund, daß die Stabilisierung der Mark nicht unbedingt erfolgen muß, und zwar auch im Interesse der Gläubiger Deutschlands.

Voraussetzung dafür, daß eine Stabilisierung überhaupt erfolgen kann, ist die vollständige Entlastung Deutschlands von den Zahlungen aus dem Versailler Vertrag für „mindestens zwei Jahre“, und zwar ist es bezeichnend, daß hier auch der Zahlungsaufschub für Sachleistungen gefordert wird, die die deutsche Regierung in ihren bisherigen Vorschlägen aufrechtzuerhalten versucht hat.

Das Gutachten verlangt weiter eine ausländische Anleihe, um so das Vertrauen in die Mark stärken zu können. Außerdem wird die Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt als erforderlich bezeichnet, sie ist aber erst möglich, wenn die Währung stabilisiert ist.

Auffallend optimistisch ist die Beurteilung der Frage, ob Deutschland ohne ausländische Hilfe an die Stabilisierung überhaupt herangehen kann. Jedenfalls stellt das Gutachten fest, daß der Einfuhrüberschuß nicht übermäßig groß sein kann und daß infolgedessen die Stabilisierung aus eigener Kraft möglich ist, wenn die Bedingungen dazu gegeben sind. Es wird eine Stabilisierung der Mark auf einen Dollarstand von 3000 bis 3500 vorgeschlagen, zu deren Durchführung die Schaffung einer neuen Werteinheit notwendig ist. Der Kurs dieser neuen Werteinheit zur Papiermark kann aber erst später festgesetzt werden.

Das Gutachten enthält weiter Richtlinien für die Stabilisierung der Mark und fordert zu diesem Zweck eine unabhängige Währungsstelle, der die Reichsbank einen Teil ihrer Goldreserven zur Verfügung zu stellen hat und die zu einem feststehenden Kurse Papiermark ankauft. Die schwebenden Schulden sollen begrenzt werden.

Unter den einzelnen Vorschlägen, welche die Richtlinien enthalten, ist sehr wesentlich, daß man auch an die Schaffung von Goldschachwechslern denkt, daß man andererseits aber die Aufhebung aller Devisenverordnungen verlangt. Der Reichsbankdiskont müßte in der Zwischenzeit hinreichend heraufgesetzt und teures Geld so lange aufrecht erhalten werden, bis die Stabilisierung der Mark gesichert ist.

Soweit die Grundzüge des Entwurfs, die natürlich noch nach verschiedenen Richtungen ergänzt werden können. Bemerkenswert ist, daß die ausländischen Sachverständigen ein starkes Vertrauen in die deutsche Finanzkraft haben, ein Vertrauen, das jedenfalls viel größer ist als das des Reichsbankpräsidenten Haverstein, der erst noch eine Anzahl anderer Voraussetzungen erfüllt sehen will, ehe er an eine Befestigung der Mark glaubt. Das ist außerordentlich wichtig, weil sich diese Auffassung dem Standpunkt der Sozialdemokratie sehr nähert.

Der wahnsinnige Sturz der Mark, der jetzt den Dollar auf mehr als 9000 hinaufgeführt hat, entbehrt jeder inneren Berechtigung und ist nur möglich, wenn amtliche deutsche Stellen selbst immer wieder nach außen hin ihren Pessimismus kundgeben, ohne daran zu denken, daß die deutsche Wirtschaft noch Möglichkeiten hat, sich selbst zu helfen. Immerhin sehen auch die Auslandsfachverständigen als we-

sentliche Voraussetzung an ein langfristiges Moratorium für alle Reparationsleistungen, und die Reparationskommission wird um dieses Votum nicht leicht herumkommen. —

### Neue deutsche Vorschläge.

Die neuen von der Reparationskommission verlangten Vorschläge der Reichsregierung zur Stabilisierung der Mark sind in einer langen Sitzung des Reichskabinetts am Mittwoch nachmittags endgültig verabschiedet worden und wurden noch am gleichen Abend der Reparationskommission überreicht.

Der Vorschlag der Regierung macht sich die Grundauffassung der Gutachten der ausländischen Finanzsachverständigen zu eigen: Notwendigkeit einer Stützung der Mark unter gewissen Voraussetzungen. Herabsetzung der Reparationslasten und Gewährung einer äußeren Anleihe sind diese Voraussetzungen. Die Auffassung der Reichsregierung über das Zustandekommen einer äußeren Anleihe durch ein zu bildendes Bankkonjortium und die Verwendung der aufgebrachtten Mittel zu Stabilisierungszwecken wird in allen Einzelheiten angeführt.

Unter der Voraussetzung, daß die Grundauffassung in den Vorschlägen der Finanzsachverständigen Anerkennung findet, verpflichtet sich die Regierung zu durchgreifenden Maßnahmen zur Behebung der schwebenden Schuld und zum Ausgleich des Budgets. Die Mitwirkung der Reichsbank an einem zur Stützung der Mark berufenen Finanzkonjortium wird in Aussicht gestellt.

Die Antwort der Regierung soll am Donnerstag veröffentlicht werden, ebenso das Gutachten der Finanzsachverständigen Bissinger und Du Bois.

Die Reparationskommission wird sich am Donnerstag mit der deutschen Antwort beschäftigen und beabsichtigt, am Nachmittag noch eine gemeinsame Sitzung mit den Unterhändlern der Reichsregierung abzuhalten. Am Freitag soll die Rückreise nach Paris erfolgen.

Am Donnerstag vormittag werden die Parteiführer und die Presse vom Reichskanzler empfangen. In der Sitzung der Parteiführer soll auch über die Einberufung des Reichstags endgültig Beschluß gefaßt werden. Die Einberufung des Reichstags erfolgt voraussichtlich Montag. Am Mittwoch abend wurde der Auswärtige Ausschuß des Reichstags über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und die Vorschläge der Regierung unterrichtet. —

### Abwehrbereitschaft in München.

Das Treiben der in München aufgepöppelten Nationalsozialisten, die sich selbst als die deutschen Faschisten fühlen, hat zur Gründung einer sozialdemokratischen Abwehrorganisation gezwungen, die in einer Rieserversammlung der Funktionäre der Partei und der Gewerkschaften beschlossen wurde. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß für die reaktionären Stößtrupps Waffen ausgegeben wurden mit der Parole: Erstürmung der „Münchener Post“ und des Gewerkschaftshauses.

Ueber die Versammlung berichtet die „Münchener Post“: Der Redner, Genosse Schiefer, zeigte an einwandfreiem Tatsachenmaterial, wie die bayerische Regierung die Staatsorgane diesem Treiben ohnmächtig gegenübersehen, wie im Gegenteil Staatsanrichtungen in großem Maße für diese faschistische Bewegung mißbraucht werden, wie die Hitler-Garden in ganz Bayern ihr verbrecherisches Handwerk betreiben bis an die Bahne, ungehemmt treiben können.

Das zwingt die organisierte Arbeiterkraft, alle Republikaner, nur mit Abwehrmaßnahmen herbeizutreten, der Volkserziehung und der Staatszerstörung Einhalt zu gebieten.

Vor allem muß verhindert werden, daß Arbeiter sich zu Teuerungswahlen mißbrauchen lassen, die den Vorstand geben sollen zur Vernichtung der heutigen Staatsform und zur Durchführung der schwarzen Pläne eines Teiles der Schwerindustrie.

Dann müssen wir unsere Organisation zur Abwehr reaktionärer Fäulnis ausbauen und so erweitern, daß wir ein Chaos in Bayern und damit eine ungeheure außenpolitische Schädigung des ganzen deutschen Volkes verhindern können. Den mit Geldmitteln der Reaktion fanatisierten Gorden, den zwölf Hundertschaften muß eine zehnfache Uebermacht entgegengestellt werden. (Schürmischer Beifall.)

Es gilt den persönlichen Schutz der Führer, den Schutz der Einrichtungen der Arbeiterbewegung gegenüber den zügellos gewordenen Gorden; es gilt die Befähigung zu kämpfen und dem Fortschritt die Gasse frei zu halten.

Wie dann gemachten Vorschläge wurden mit begeisterten Beifall aufgenommen.

Keine Organisation, so bemerkte dann Schiefer, gehe zur Offenheit über, es handle sich lediglich um die Abwehr, aber um die rücksichtslose Disziplinierung, kameradschaftliche Abwehr zur Selbstbehaltung der Organisation, ihrer Mitglieder und der Einrichtungen der Arbeiterkassen.

Bemerkenswert ist die Stellung, welche die Versammlung gegenüber Kommunisten und Redebour-Gruppe eingenommen hat. Mit einer Mehrheit von neun Fünfteln aller Funktionäre wurde ein Antrag abgelehnt, der eine Beteiligung der Kommunisten und Redebourianer verlangte.

Die Organisation des sozialdemokratischen Selbstschutzes ist inzwischen in vollem Gange und hat die Nationalsozialisten in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Für Donnerstag den 9. November planten sie eine große Versammlung, von wo aus ihre Angriffe auf die „Münchener Post“ und das Gewerkschaftshaus erfolgen sollten. Die Münchener Polizei, die noch vor drei Tagen über die Putzmeldungen höhnte, ist doch bedenklich geworden und hat die gefährdeten Gebäude stark besetzt.

### Der neue Mann.

Aus München schreibt man uns:

Nachdem das Konklave der politischen Kardinele der Bayerischen Volkspartei v. Knilling — übrigens einen Neffen unseres tapferen Vorkämpfers Grillenberger — zum Ministerpräsidenten ausgerufen hat, darf deren Presse jetzt das völlig gleichgültige Volk wie bei der Papstwahl mit dem Satz erfreuen: Ich verkündige euch eine große Freude; wir haben einen Ministerpräsidenten!

Ja, wir haben ihn endlich gefunden; wenn auch die erst am Freitag stattfindenden Beratungen der anderen Koalitionsparteien noch ihr rein formelles Votum geben müssen. Die Kandidatur Knillings stand eigentlich außer Wettbewerb. Denn was sonst noch von Namen für das Amt eines Vertriebsratsvorsitzenden der Regierung, besser der volksparteilichen Fraktion auftaucht, war Fasson, nur dazu bestimmt, die Wölfe des durch diese Fraktion zur Karikatur entarteten bayerischen Parlamentarismus zu verdecken.

Merkwürdig! Fast mit den gleichen Worten, aber sicher im gleichen Sinne wird Knilling von der volksparteilichen Presse begrüßt, mit denen der Abgang seines Vorgängers beklagt wurde. Hat doch nach dem „Bayerischen Kurier“ Knilling „in der vordersten Reihe gestanden, wenn es galt, die staatlichen Interessen Bayerns vor Übergriffen des Reiches (!) zu schützen“. (Gerade wie Verchenfeld!) Auch ist er immer „ein Vorkämpfer des föderalistischen Staatsgedankens gewesen“. (Gerade wie Verchenfeld!) Aber noch mehr: „Seine Person gibt volle Gewähr dafür, daß die Linie der bayerischen Politik, wie sie seit März 1920 (dem Ruhr-Rückfall) eingehalten worden ist, nicht verlassen, sondern zielklar und zielsicher weitergeführt wird. Wozu also der ganze Ärger, um eine andre Firma für ein altes Geschäft zu finden?“

Selbstverteidigt das Organ des rechtsgerichteten Flügel der Bayerischen Volkspartei den neuen Ministerpräsidenten jetzt schon gegen den noch gar nicht erhobenen Vorwurf, als ob er an den Ereignissen vom 8. November 1918 in einer Weise beteiligt wäre, die zur Vereitelung der Revolution führten, „durch die Schuld der Männer, die sie schände im Schilde ließen“. Es wäre ungerade, schreibt der „Bayerische Kurier“, ihn „mit der Sünde jener Tage zu belasten und daraus Schlüsse für seine Geeignetheit (soll wohl Ungeeignetheit heißen?) für den Ministerpräsidentenposten zu ziehen“. Solche Verteidigung wirkt fast wie eine verdeckte Auflage. Sie deutet an, wo die zukünftige Opposition von rechts hier einmarschieren gedankt.

Die Sozialdemokratie steht dem neuen Ministerpräsidenten so kühl und sachlich gegenüber wie seinen Vorgängern. Sie weiß, daß er, als ein Produkt politischer

Verhältnisse, den großen Fragen der Zeit nicht neue Ideen entgegenbringen kann und darf. Auch ist er als Kulturpolitiker durch seine Vergangenheit belastet, weshalb es passend erscheint, wenn sich seine Parteifreundlichkeitsblätter seiner Wahl an einen andern Brauch bei den Wahlen erinnern. Wenn nämlich der neugewählte Papst zur Krönung die Peterskirche betritt, so zündet der Zeremonialdreimal einen Bund Berg, der an einem Rohre befestigt ist, mit einer Kerze an und ruft dabei jedesmal aus: Geiliger Vater, so vergeht der Ruhm der Welt.

Wer weiß, wie bald wir Gelegenheit finden, uns an diese Zeremonie zu erinnern, zumal wenn man beachtet, daß bei der Ministerwahl überhaupt nur 143 Stimmen abgegeben wurden (54 waren unbeschrieben), und von diesen trugen nur 86 den Namen von Knilling, d. h. gerade mit 6 Stimmen mehr als verfassungsmäßig notwendig sind, ist Knilling gewählt.

### Gegen den Achttundentag.

In der „Bosnischen Zeitung“ beschäftigt sich Robert Friedländer mit den Ursachen der schweren Krankheit des deutschen Wirtschaftskörpers. Das Hauptübel ist ihm, wie ja auch den meisten Anhängern der kapitalistischen Wirtschaft, der Achttundentag. Das ist weiter nicht verwunderlich, denn von der Verderblichkeit des Achttundentags für unsere Volkswirtschaft reden außer den profitlüsternen Interessenten gerade die Leute am meisten, die von ihm keine Ahnung haben.

Friedländer leistet sich aber bei seiner Feststellung eine schwere Beleidigung der gesamten deutschen Arbeiterkassen, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann. Er schreibt:

Zunächst wird in Deutschland zu wenig gearbeitet. Zwei Menschen schaffen heute nur das, was im Frieden einer geschafft hat. Eine Kohlengrube fördert heute mit 14 000 Arbeitern knapp so viel wie im Frieden mit 7000. In manchen Betrieben ist es besser; in den Ministerien schlechter. Genug an dem: Deutschland hat systematisch die „Kurzarbeit“ eingeführt. Achttundentag offiziell, Fünftundentag offiziös. In England gehen die Arbeiterkassen verdoesen auf der Straße herum, bei uns stecken sie in den Fabriken und arbeiten nach dem umgekehrten Taylorsystem. Dieser Zustand schließt das Bild unserer Wirtschaft.

Das „umgekehrte Taylorsystem“ soll nicht etwa bedeuten, daß sich in deutschen Betrieben die wissenschaftliche Betriebsweise noch nicht eingebürgert hat, sondern es bedeutet, daß die Arbeiter in der täglich achttündigen Arbeitszeit herumfaulenzern.

Wir hängen diese Gemeinheit gegen die Arbeiterkassen tiefer und empfehlen Herrn Friedländer das Studium der Berichte der sächsischen Gewerbe-Inspektoren über die Auswirkung des Achttundentags in der Textilindustrie. Er wird dabei finden, daß man dort in achttündiger Arbeitszeit bei der gleichen Belegschaft mehr produzierte als vorher in täglich 10- bis 12stündiger Arbeitszeit.

Das selbe Resultat würde bei gleicher Einsetzung der technischen Errungenschaften für alle Produktionszweige zu erzielen sein. Aber es ist ja bequemer, von der mit der Revolution über die Arbeiter gekommenen Faulheit zu reden, als sich in das Wesen des Achttundentags zu vertiefen und sich technisch auf der Höhe zu halten.

### Eberts Willen und Rittergüter.

Es ist seit jeher Übung bei der bürgerlichen Presse, über große Beschlämer von Arbeiterführern zu spekulieren. Der Zweck ist, Missstimmung zwischen Führern und Massen zu erzeugen. Knurrende Lügen sind in dieser Beziehung schon verbreitet worden und haben leider auch viele Dumme gefunden, die darauf hereingefallen sind. Wir erinnern nur an die „Willa“ August Eberts, die sich hinterher als recht bescheidenes Holzhauschen herausstellte, und an das Geschrei über die angekauften Rittertümer anderer hervorragender Parteiführer, das sich bisher im

jedem einzelnen Fall als Schwindel erwiesen hat. „Macht nichts, denkt der bürgerliche Schmaad, „etwas bleibt doch hängen.“

Neuerdings gilt es, den übeln Eindruck der Hochzeit des Ausreiters von Doorn, verbunden mit dem Milliardenbesuch an seine junge Frau, ein wenig zu verwischen. Dazu muß der Reichspräsident, Genosse Ebert, herhalten. So wird von der Provinzpresse die Lüge verbreitet, der Reichspräsident soll ein oder mehrere Rittergüter erworben haben. Auf die direkte Anfrage eines Solbinger Kaufmanns an den Reichspräsidenten, ob diese Meldung der Wahrheit entspräche, erhielt er aus dem Bureau des Präsidenten folgende Antwort:

Der Herr Reichspräsident läßt Ihnen mit der Ermächtigung, davon Gebrauch zu machen, mitteilen, daß an seinem angeblichen Gutskauf kein wahres Wort ist. Weber der Herr Reichspräsident noch eines seiner Familienmitglieder hat ein Gut oder sonstiges Grundeigentum gekauft, noch gedenkt solches zu tun. Das Gerücht ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß der Reichspräsident ein kleines Holzhaus in der Nähe des Werbellinsees erworben hat, das dem jeweiligen Reichspräsidenten als Sommerwohnung usw. zur Verfügung gestellt werden soll. Die Mittel für den Erwerb und die Aufstellung dieses Holzhauses werden in dem demnächst den geizgebenden Körperkassen zugehenden Reichshaushaltsplan angefordert und nachgewiesen werden.

Wso wieder Schwindel, den genau wie früher die Verleumdung nicht berichtigt wird. Im Gegenteil, es wird schon eine Neuauflage in Vorbereitung sein. Denkende Menschen fallen allerdings nicht darauf herein, aber man rechnet ja mit denen, die wohl knapp sind, aber nicht alle werden.

### Mehr Bauarbeiterchutz!

Eine Bauarbeiterchutz-Konferenz — die erste seit 1918 — tagte am 6. und 7. November in Berlin unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Thomas (Frankfurt a. M.). Seit dem letzten Kongreß ist der Bauarbeiterchutz außerordentlich in Mitleidenschaft gekommen. Besonders schlimm sieht es in den kleinen Bauwerken, bei den Dachdeckern, Klempnern, Malern, Gläsern und so weiter aus. Die Gefahren haben sich überall vergrößert, und mit ihnen sind die Unfallziffern gestiegen. Das Material ist schlechter geworden, und seine Verteuerung hat zu schlecht angebrachter Sparbarkeit bei den Schutzmaßnahmen geführt. Dazu kommt, daß die Kontrolle nicht genügend durchgeführt wird, die Berufsgenossenschaften in wichtigen Fragen vollkommen versagen und Preußen bedauerlicherweise die Bauarbeiterchutz billig im Stiche gelassen hat. Der schon seit Jahren angekündigte Reichsbauarbeiterchutz läßt ebenfalls immer noch auf sich warten.

Genosse Thomas entwarf in seinem Referat ein beforwundenes Bild von den Zuständen im Baugewerbe und legte ein Programm vor, das in 65 Punkten zeigt, wo schleunigst eingegriffen werden muß.

In der lebhaften Debatte, an der sich Vertreter aller Berufe und des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes beteiligten, wurde diesen Mindestforderungen zugestimmt und acordert, daß sie schnellstens durchzuführen werden müssen. Als besonders dringlich wurde die Verschärfung der Baukontrolle unter Einziehung einer größeren Zahl von Arbeiterkontrollen, die mit Polizeigewalt ausgestattet sind, bezeichnet.

### „Republikanische“ Justiz.

Wegen Beleidigung des Landgerichtspräsidenten Westermann hatte sich am Montag der Schriftleiter des „Frankfurter Arbeiterblattes“, Genosse Kreuzer, vor der Erfurter Strafkammer zu verantworten. Er wurde wegen übler Nachrede zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er in einem Artikel das Wissen der alten preussischen Kriegs- und Dienstflage auf dem Landgerichtsgebäude am Tage der Beerdigung Mathias aus eine „schamlose Probotation“ durch die Justizbehörde genannt hatte.

Die Verhandlung brachte bezeichnende Streiflichter auf die politische Stimmung, die bei Richtern herrscht. Der Landgerichtspräsident Westermann herweigte als Zeuge die Antwort auf die Frage des Verteidigers, Genossen Levi, ob er Monarchist oder Republikaner sei. Er sprach aber wegwandend von „irgendeiner Demonstration“, die ihm unbekannt geblieben. Trotz Regierungsverfügung hat dieser „republikanische“ Beamte keine neuen Klagen angebracht, wie er vor Gericht zu geben mußte.

Es ist unverständlich, wie das Gericht trotz alledem zur Verurteilung des Genossen Kreuzer kommen konnte. Die Justiz ist eben von Leuten durchsetzt, die aus demselben Holze geschnitten sind, wie Landgerichtspräsident Westermann. Wann wird die Justiz der neuen Staatsform angepaßt? Wie soll andernfalls Vertrauen zur Rechtsprechung hergestellt werden?

### Kleines Feuilleton.

Emanuel Feuermann.

Der Lehrer-Gesangverein hat sich ein Verdienst um das feine Publikum erworben. Ich meine jetzt nicht jene Klagenfänger, in denen Heden und Siegfried und die alten Germanenlieder mit Scherzklängen und Kostümpfen, mit Schilbgeden und Kampfschall eine nicht weniger als anmaßliche aber wohlwollende Rolle spielen — jene reuige Männerbekämpfung, die weit mehr dem eignen Genuß der Anwesenden als dem der Zuhörer dient. Vielmehr denke ich an den Solisten, der sich zwischen den Chorstimmen hören ließ, an den Cellisten Emanuel Feuermann.

Gute Geister sind schon recht demütig geist, gute Cellisten noch weit feiner. Man sollte sie in Gold setzen, selbst in unseren bescheidenen Verhältnissen. Merkwürdig ist nur, daß man einen so phänomenalen Künstler wie Feuermann in Magdeburg übersehen nicht gelangt hat. Leben wir hier auf einer Insel der Ungelegenheit? In ganz West- und Süddeutschland ist dieser junge Cellist längst als der Beste, den wir gegenzurück in Deutschland haben, anerkannt. Man weiß ja auch nicht von dem Cellisten Friedrich, dem dem Spanier Pablo Casals, dem wir zuweilen bei den Konzerten der Magdeburger nicht kommen lassen? Und warum muß heute Feuermann, der einzige in Deutschland, dem man den Namen von Herrn mit Cellist nachgeben kann, mit der Bescheidenheit nicht mehr begnadet werden, die er als ein Meister der Magdeburger nicht kommen lassen? Und warum muß heute Feuermann, der einzige in Deutschland, dem man den Namen von Herrn mit Cellist nachgeben kann, mit der Bescheidenheit nicht mehr begnadet werden, die er als ein Meister der Magdeburger nicht kommen lassen?

Das Hauptübel der Magdeburger ist, daß er so ungemein kühl, so warm und ganzes herrscht. Gütige Cellisten mit dem schönsten Lächeln begreifen nicht — es ist eine unerschütterliche Gewissheit, daß der Magdeburger nicht kommen lassen. Der Magdeburger ist ein Mann, der sich nicht von dem Namen von Herrn mit Cellist nachgeben kann, mit der Bescheidenheit nicht mehr begnadet werden, die er als ein Meister der Magdeburger nicht kommen lassen?

wäre — nicht der Reblingische Gesangverein für ein Ein-sonnenbürger gewinnen?

### Marionetten-Theater.

Das Herr Schickel, der uns von der Reise her längst bekannt ist, im Stadttheater eine prächtige Puppenbühne aufgeschlagen hat, begrüßen wir mit Freude. Am Mittwoch nachmittag hat er vor geladenen Gästen eine Probevorstellung gegeben und in einem von Robert Seitz zu diesem Anlaß geschriebenen Vorwort den Zweck seines Unternehmens erläutert. Da unerschickel sich ein um die politische Erziehung der Jugend sehr besorgter Schickel mit der Jungfrau im Magdeburger Stadttheater, der Schickelgöttin unserer Stadt, über den bedenklichen Zustand unserer Jungfrauen. Die Jungfrau nahm die Partei der Kinder; insbesondere, als theoretische Erörterungen nicht zur Einsetzung führten, wurde der Streit praktisch ausgetragen. Ein Geistesarbeiter, das ergänzend erst Magdeburgisch sprach, wurde auf die Probe gestellt. Der hundertjährige Schickel führte sie auf die Waise, wo ihnen die Rüstung, die man belaste Zigarette, der Schickelkammer, der Schickelkammer und zuletzt als bunt angelegter Kasseger das Kino verlockend entgegenbrachte. (Das war natürlich ein Stück Zeitkritik und Kritik auf die jüngst Entschickel!) Darunter die kleinen verhältnismäßig leicht mit den materiellen Versuchungen fertig, so zeigte sich dagegen das Kino-ideal sehr hartnäckig und bedrohlich — selbst der getreue Eckart von Eckart würde keinen Fuß mehr Richtung aus der Not hinaus auf der Straße stehen, der dem Angeheim mit der Brille zu Leibe rückt, wie er das kann bei Tod und Teufel zu tun pflegt. In dieser Kampfszene gegen das der Jugend verderbliche Kino und einen Appell zur Schonung an die Kritik einer nicht ganz unbekanntem Stellung König der Kaiserin zum Jubiläum des Schickels, der der Magdeburger Schickelgöttin und ihrem Glücken an den geladenen Herrn in unsere viel verheißerten Kindern recht geben mag.

In diesen empfindlichen Prolog sollen sich die Aufführungen des Herrn Schickel als Puppenbühnen, wie wir sie ähnlich schon auf der Reise gesehen haben. In dem zweiten Akt aus Robert Doktor Saffrag wurde die Behandlung eines armen Kindes gezeigt, in dem ersten des „Königs Droppelbart“ die erst mühselige Gewinnung, in der der Kaiser in die Waisenkammer mit eingeschickelt wird. Die Varietete-Mannschaft mit den größten Schreien und dem lebendigen Gunde, der der Puppe wie einer wirklichen Königin zu gehorchen scheint, wuchsen den Feiern.

Das neue Unternehmen arbeitet nicht unter den günstigsten Umständen. Der Keller des Stadttheaters, früher als Reichsstadt benutzt, ist von ungeliebter Architektur; es fehlt ein ganzer Saal von Seiten her, die man sie auch schon sah, doch von manchen

Plätzen aus den Blick auf die Bühne hindern. Auch die Frage der Beleuchtung und Heizung sind offenbar noch nicht gelöst. Das sollte aber alles nicht davon abhalten, die Kinder, für deren geistige und seelische Bedürfnisse wenig genug geschieht, hineinzubringen. Auch sollten die Erwachsenen sich nicht für zu gut halten, diesen reizvollen Spielen beizuwohnen, die uraltes Kulturgut zu neuem Leben erwecken.

Gerhart Hauptmann-Abend. Der „Arbeitsausschuß“ für Volkstheater“ hatte mit seinem Gerhart Hauptmann gedenkenden Abend in der Wismarschule einen sehr glücklichen Griff getan, indem er Professor Ferdinand Gregori (Berlin) als Vortragenden gewonnen hatte, der zunächst die Bedeutung Hauptmanns als Verebter des deutschen Theaters und Erzieher der Schauspieler würdigte. Nur wer den Charakter des Theaterrepertoire der achtziger und neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aus Erfahrung kennt, kann schätzen, was Deutschland dem schließlichen Dichter zu verdanken hat. Wenn man Hauptmann den Dichter des Mitleids genannt habe, so möchte der Vortragende die Betonung auf den Dichter legen. Falsch sei die Behauptung, daß Hauptmann weder ein echter Lyriker noch echter Dramatiker sei. Seine Lyrik sei im Drama eingebettet, und wenn er seine Menschen und Probleme auch nicht mit den besten griechischen Händen Hebbels anjasse, seien sie darum nicht weniger dramatisch. Nicht alles, was Hauptmann gegeben hat, sei ausgereift, aber es bleibe genug des Guten, Menschlichen für Gegenwart und Zukunft übrig. Seine Inszenen aus Hauptmanns Werken hatte Gregori in Lyriker, Epiker und Dramatiker eingeteilt und die einzelnen Stücke mit dem Gesicht des erfahrenen Vortragenden ausgearbeitet. In prachtvoller Steigerung vom Parterre über das Kräftehirn hinauf zum Buchstaben konnte sich die Folge auf und Gang in der Schickelgöttin des zweiten Aktes der „Weber“ in vollen Akkorden aus. Stürmischer Beifall dankte dem Gaste für den schönen Abend.

Hilfe für Solter. Der Aufruf der Deutschen patriotischen Studentenbundes zugunsten Solters hat im In- und Ausland lebhaften Widerhall gefunden. Die republikanischen Schranken aller Volkshilfen haben den Aufruf in großer Anzahl unterschrieben. Unter den Unterschreibern befinden sich: Einkeim, Oppenheimer, Schickel, v. Schulze-Gabernis, v. Werdehoff, Bartholdy, Thomas Marx, Hermann Geise, Reichspräsident Löbe u. a. m.

Theaterkritik. Im Berliner Komödienhaus fand die Aufführung von Kling's Frankfurterbier. Die Erwacheneren“ statt. In Dresden wurde Gannes Johis's Encher-Drama „Propheeten“ aufgeführt, im Landes-Theater in Rudolstadt „Der Landstreicher“ von Fritz Dross.

# Wahlen in Amerika.

In den Vereinigten Staaten hat die Wahl eines Drittels des Kongresses stattgefunden. Die Demokraten haben einen nicht unerheblichen Sieg über die Republikaner errungen.

Die Republikaner waren bei den Wahlen im Jahre 1920 mit einer erdrückenden Mehrheit in das Parlament eingezogen. Wenn es den Demokraten auch nicht gelungen ist — das war auch nicht anzunehmen —, diese Mehrheit zu brechen, so haben sie doch erreicht, daß sie nimmehr als ein beachtenswerter Faktor in das Parlament zurückkehren. Im Senat ist z. B. die Regierungsmehrheit von 24 auf 18 gesunken. Auch in den Kommunen haben die Demokraten beachtenswerte Erfolge erzielt.

Als seinerzeit die Frage aktuell wurde, ob Amerika nicht aktiv in die Erörterungen über die Schuldenausgleichs- und Reparationsfrage eingreifen solle, und als aus Amerika nach einigen Schwankungen die offizielle Nachricht eintraf, daß man in Washington nicht daran denke, sich an diesen Erörterungen zu beteiligen, verkräftete man sich damit, daß es von dem Wahlausfall abhängen werde, ob die amerikanische Regierung der Schuldenausgleichsfrage näherzutreten werde. Anfänglich hat dieses Problem im Wahlkampf auch eine gewisse Rolle gespielt. Aber später ist es vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Man darf daher von diesem Ausfall der Wahlen nicht erwarten, daß er einen grundlegenden Wandel in den Anschauungen der amerikanischen Regierung hervorrufen wird. Europa ist auch weiter auf sich selbst angewiesen.

# Die neue Krise im Orient.

In der Pariser Presse, die im allgemeinen über die Vorgänge im Orient gut unterrichtet zu sein pflegt, heißt es, die Entente werde an den Vertreter der Angora-Regierung in Konstantinopel ein Ultimatum richten, um die Angora-Regierung aufzufordern, die Bedingungen, die sie in dem Vertrag von Mudania eingegangen ist, auch einzuhalten. Das wäre nicht mehr wie folgerichtig. Allerdings ist es die Frage, ob ein derartiges Ultimatum einen größeren Einfluß auf die Entwicklung im Orient haben würde. Die Maßnahmen, die die Angora-Regierung getroffen hat, laufen zum Teil dem Vertrag von Mudania keineswegs zuwider, und gerade diese Maßnahmen sind es, die der Entente zu schaffen machen.

Im übrigen versucht England sein altes Spiel. Es führt den Sultan gegen die Regierung von Angora ins Gefecht. Wie es heißt, ist der Sultan auf ein englisches Kriegsschiff geflüchtet und denkt nicht daran, freiwillig auf den Thron zu verzichten. Da der Sultan aber schon seit langer Zeit ein Gefangener Englands ist, kann man diesem Protest größeren Wert nicht beimessen. Denn die Opposition gegen diesen Sultan und seine Abhängigkeit von der Entente waren es ja gerade, welche die kemalistische Opposition entstehen ließ.

Frankreich versucht in letzter Zeit, seinen orientalischen Kurs mehr dem englischen anzupassen. Poincaré hat ein längeres Schreiben an den neuen Ministerpräsidenten Englands, Bonar Law, gerichtet, in dem für Deutschland bemerkenswert ist, daß er die orientalische und die Reparationsfrage in einem Atem nennt. Ob aber diese Annäherung von längerer Dauer sei wird, muß bezweifelt werden; denn schon heute wieder ist ein Zwist zwischen England und Frankreich entstanden, da England den Termin der Lausanner Konferenz zu verschieben wünscht, während Frankreich auf dem 13. November besteht.

# Notizen.

556 Millionen für Kleinrentner. Der Hauptausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit der Rentnerfürsorge. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß bisher aus Reichs- und Staatsmitteln 556 Millionen Mark besonders für Kleinrentner zur Verfügung gestellt wurden. Bis zur Schaffung eines Reichswohlfahrtsgesetzes werde noch einige Zeit vergehen. Die Demokraten beantragten, ein besonderes Gesetz für Kleinrentner zu erlassen, was von unseren Genossen abgelehnt wurde, die eine Verschleppung der Arbeiten für das Reichswohlfahrtsgesetz forderten. Unsere Genossen sollten darum den Antrag der Demokraten ab, weil sie einer Druck auf die schnellere Erledigung des Reichswohlfahrtsgesetzes ausüben wollen, durch das allen Rentnern, auch den Sozialrentnern, geholfen werden soll.

Diebstahl der Agrarier in Bayern. Die Gefährdung der Brotversorgung hat in München so ernste Formen angenommen, daß aus Mangel an Brotgetreide mehrere Bäckereien nicht mehr imstande waren, Markenbrot herzustellen. Was kümmert es die bayerischen Agrarier, ob das Volk was zu essen hat oder nicht. Sie denken nur an ihren Profit.

Sie wollen provozieren. Unmittelbar nach dem Kaiserantritt wurde eine ganze Reihe „bayerischer“ Vereine aufgelöst. Ihre Mitglieder waren auch eine Zeitlang sehr ruhig, während sie jetzt wieder überaus rührig sind. Der blutige Oktobermord in Berlin hat ein Aufatmen, ihm sollten andre Probenationen folgen. Das Mitspiel des aufgelösten Deutschböhmischen Schutz-

und Truppendes und des ebenfalls aufgelösten Bundes der Aufrechten Major Bed hatte zum 8. November einen „Paterländischen Abend“ für Berlin geplant, auf dem er seine Beobachtungen am 8. November zum besten geben und erzählen wollte, warum der Kaiser nach Holland ging. Der Berliner Polizeipräsident hat ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht und die Versammlung verboten. Da in der Wochenchrift „Der Aufrechte“ zum Besuch der Versammlung aufgefordert wurde geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Personenzirkel der Eingeladenen und der Teilnehmer sich mit den Mitgliedern des aufgelösten Bundes der Aufrechten deckt. Anspitzungen wollte am Sonntag im Circus Busch eine große Heerschau abhalten und über die wirtschaftliche Bereidung und ihre Ursachen sprechen. Auch das hat der Berliner Polizeipräsident verboten.

Streik der Angestellten der Danziger Werft. Die Angestellten der Danziger Werft standen seit längerer Zeit in Gehaltsverhandlungen mit der Direktion der Werft. Die Forderung der Angestellten von 300 Prozent Gehaltszulage fand beim Schlichtungsausschuß kein Gehör, er fällte einen Spruch, der den Angestellten eine Erhöhung ihrer Gehalte nur um 150 Prozent zubilligte. Der Spruch wurde von den Angestellten abgelehnt und der sofortige Eintritt in den Streik beschlossen. Die Direktion antwortete mit der Aussperrung von 4000 Arbeitern, so daß fast der ganze Betrieb der Werft stillliegt.

Gastwirtsstreik in Niederschlesien? Der Oberpräsident für Niederschlesien hat den Branntweinausschuß von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens unterlagert. Da trotz wiederholter Proteste der Gastwirte, die sich anscheinend in ihren Lebensinteressen gefährdet sehen, diese Verordnung nicht zurückgenommen wurde, haben sämtliche Wirtsbereinigungen in Breslau und in der Provinz beschlossen, am 15. November in den Streik zu treten, das ganze Personal zu entlassen und sämtliche Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich Kaffeehäusern, Weinhandlungen und Hotelrestaurants zu schließen.

Der französische Kriegsminister gegen Wilhelm. Der Brühler „Soir“, der die Erinnerungen des früheren Kaisers veröffentlicht hat, gibt bekannt, daß er im nächsten Monat mit dem Abdruck von Libianis Memoiren beginnen wird, der beim Kriegsausbruch französischer Ministerpräsident gewesen ist. Seine Darstellungen sollen die des deutschen Kaisers, soweit sie die französische Regierung vom Juli 1914 angehen, widerlegen.

Ausführungen in Bogen. Die terroristische Herrschaft der italienischen Faschisten dauert an. In der deutschen Stadt Bogen, die jetzt zu Italien gehört, zogen anlässlich des faschistischen Sieges mit Knüppeln bewaffnete Faschistentruppen von Geschäft zu Geschäft und forderten die Geschäftsführer auf, binnen einer Viertelstunde die italienische Tricolore zu hissen. Der Uebermacht der Faschisten mußten sich die Geschäftsleute beugen.

Die Revolutionsfeier in Oesterreich. Am 12. November, dem Gedenktage der österreichischen Revolution, sollen auf Beschluß des sozialdemokratischen Parteibeirats Massenkundgebungen in Oesterreich veranstaltet werden.

**Dollar** Amtliche Notiz vom **8400 Mark**  
Mittwoch 9127  
Donnerstag mittag ca.

# Depeschen.

## Mosch Militarisismus.

\* Berlin, 8. November. Wittermeldungen aus Frankfurt zufolge hat der französische Oberkommandierende der Rheinarmee angeordnet, daß in unmittelbarer Nähe von Speier bei dem Dorf Dudenhofen ein neuer Bombenabwurf-Übungsplatz errichtet werden dürfe. Hierzu müßten ganze Wälder umgelegt und viele Morgen besten Ackerbodens, der kleinen Landwirten gehört, verwendet werden. Die Kosten der Errichtung des Übungsplatzes muß das Deutsche Reich tragen.

## Belagerungszustand über Konstantinopel.

M. Paris, 8. November. Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten haben die alliierten Oberkommandierenden noch nicht den Belagerungszustand über Konstantinopel verhängt, obwohl ihre Regierungen sie ermächtigt haben, alle von ihnen für erforderlich gehaltenen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Da sich die Lage jedoch nicht gebessert habe, erwartet man nunmehr die Verhängung des Belagerungszustandes über Konstantinopel. (Siehe die Uebersicht „Neue Krise im Orient“.)

## Trischer Angriff auf eine Kaserne.

M. London, 9. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Dublin, daß irische Rebellen einen überraschenden Angriff auf die dortige Kaserne unternommen haben. Aus verborgenen Stellungen wurde der Kasernenplatz, auf dem sich 200 unbewaffnete Freischaatruppen in Paradeformation aufgestellt hatten, mit schwerem Maschinengewehr- und Gewehrfeuer bestrichen. Während des Kampfes, der sich entwickelte, verloren die Regierungstreikräfte einen Toten und 14 Verwundete, die Rebellen zwei Tote, zahlreiche Verwundete und einen Gefangenen. Die Rebellen wurden schließlich in die Flucht geschlagen.

## Die Amerikaner in Konstantinopel.

M. London, 9. November. Neuter meldet aus Washington, daß das Flaggschiff des Befehlshabers der amerikanischen Flottenstreitkräfte in den europäischen Gewässern für alle Eventualitäten aus Gibraltar nach Konstantinopel ausfahren wird.

## England und der Orient.

M. London, 9. November. Der „Times“ zufolge ist der Generalstabschef, Lord Caden, gestern dringend nach London berufen worden, um an einer Sitzung des Kabinetts teilzunehmen.

M. London, 9. November. In einer Rede in Paisley sagte gestern Abend Asquith zur Orientfrage, die Fragen, um die es sich dabei handle, seien zu ernst, um sie als Wahl-

fragen zu behandeln. Es sei von größter Wichtigkeit, daß dort Einheit in den Ansichten der Politik und den Aktionen herrsche und daß die großen Mächte Europas eine einzige Front bilden. Jeder Mangel an richtigem Urteil und Takt und jede überstürzte Aktion könnten eine Katastrophe schlimmster Art zur Folge haben.

M. London, 9. November. Neuter meldet aus Kalkutta, einige Mohammedaner seien wegen aufrührerischer Wackenschaften verhaftet worden, darunter der Präsident des Kalkuttakomitees.

## Vorbereitungen der Kemalisten.

M. London, 9. November. Einer Wittermeldung zufolge haben die Kemalisten dem französischen Oberkommissar in Konstantinopel, General Basset, folgende Forderungen übermittelt:

1. Sofortige Räumung Konstantinopels. Die Alliierten können, falls sie es wünschen, in Tschatabdja, Sultani oder Tschana bleiben. 2. Aufhebung der Kapitulationen. 3. Abhaltung einer Volksabstimmung. Westtrazien, um festzustellen, ob dieses Gebiet nicht an die Türkei zurückgegeben werden soll. 4. Rückgabe von Mossul an die Türkei, Revision der türkischen Grenzen, Autonomie der Truppen gegenüber der kleinasiatischen Küste. 5. Volle Unabhängigkeit der Türkei. 6. Entschädigungszahlung durch Griechenland in Höhe von 6 Milliarden Goldfrank.

## Ergebnis der polnischen Wahlen.

M. Warschau, 9. November. Die bisher feststehenden etwa 800 Mandate des polnischen Sejms verteilen sich folgendermaßen: Rechtsblock 125, Witos-Partei 45, Sozialisten und Ljugutt-Partei je 30, Minderheitsblock 36, nationale Arbeiter-Partei 12, galizische Zionisten 10, Selski-Gruppe 5. Die noch ausstehenden etwa 70 Mandate dürften vor allem dem Minderheitsblock und den Bauernparteien zufallen.

## Weltkongreß der Kommunisten.

M. Petersburg, 8. November. Der vierte Weltkongreß der kommunistischen Internationale ist eröffnet worden. Dem Präsidium gehören u. a. Klara Zetkin, Lenin und Trotski an. In seiner Eröffnungsrede bezeichnete Sinowjew das letzte Jahr als ein entscheidendes für die kommunistische Internationale. Der Kampf mit der vereinigten zweiten Internationale sei die Hauptaufgabe, nicht als Fraktionskampf, sondern als Massenkampf.

Die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses beginnen in Moskau am 7. November und werden mit einer Rede Lenins eröffnet werden.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

# Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug wird erleichtert durch Benutzung von Bestellkarten der Volksstimme. Schlußjahr des Verbands der deutschen Buchhändler z. J. 210.

Zur Abholung liegen bereit:

- Der Wahre Jakob Nr. 23.
- Neuersehungen:
  - Dittmar: Der Arbeitervertrag. Inhalt und Auflösung von Arbeitsverträgen nach dem jetzt geltenden Recht. Das Arbeitsnennungsrecht. 48 Seiten. Gemeinverständliche Ausführung. Eigenes Verlagsvergnügen. 50 Mt.
  - Vorbereitungs-Almanach 1923. Kalender für das arbeitende Volk. Dieser Kalender in der bekanntesten Größe mit Eigentum einer jeden Familie sein. Süßhe, in sich abgeschlossene Aufsätze mit zahlreichen Illustrationen.

## Wieder vorrätig:

- Kathenau: Von kommenden Dingen, brosch. 500, geb. 800 Mt. Zur Kritik der Zeit, brosch. 500, geb. 800 Mt. Gentes und Genna, brosch. 125 Mt. Vom Wirtentum, brosch. 125 Mt. Deutschland, brosch. 125 Mt. Demokratische Weltwirtschaft, brosch. 125 Mt. Weltwirtschaft, brosch. 125 Mt. Die neue Wirtschaft, brosch. 125 Mt. Der neue Staat, brosch. 125 Mt. Im Deutschlands Jugend, brosch. 125 Mt. Der Kaiser, brosch. 125 Mt.
- Rumero u. Pitta: Das Arbeitsnennungsrecht vom 22. Juni 1922, ausführlich erläutert und mit Beispielen für die Durchführung versehen. 157 Seiten, geb. 350 Mt.
- Falkob: Der Zukunftsstaat, Produktion und Konsum im Sozialstaat. Wer sich über die brennende Frage, ob die Sozialisierung in Deutschland auszuwickeln ist, Auskunft verschaffen will, muß im Besitze dieses Wertes sein. 200 Mt.

# Theaterliste der Buchhandlung Volksstimme.

Wertmarken für die November-Vorstellungen der „Volksbühnen“ müssen sofort abgeholt werden. Ohne diese kein Zutritt zu den Veranstaltungen.

## Donnerstag, 9. November.

Wilhelm-Theater, 7 1/2 Uhr, Volksbühne, „Furmann Sensesel“ von Gerhart Hauptmann. Stübchen zu 10 Mt.

## Freitag, 10. November.

Dasselbe wie Donnerstag.

## Sonntag, 11. November.

Johannis-Kirche, 7 1/2 Uhr, „Die Schöpfung“ von Sadu (Rebbling) Gejangverein, Rüd. Orchester, erste Sinfonie. Plätze zu 50, 100 und 150 Mt. für Mitglieder der Volksbühne 30, 75 und 100 Mt.

## Mittwoch, 15. November.

Kristall-Palast, 7 1/2 Uhr, Rätisches Orchester (Kapellmeister Blumann) Karten von 25 bis 35 Mt.

## Mittwoch, 22. November (Bukstag).

Voranzeige:  
Konzert des Granbischen Gejangvereins (30 und 40 Mt.).  
Uebungsfeier des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten (30 Mt.).

# Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
beseitigt  
sicher u. schmerzlos  
in Apotheken, besseren Drogerien erhältlich  
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen KUKIROI-Fußbad  
Vittoria-Pharmaze, Vittoriastr. 94b. Drogerien: Jannendberg & Co. Paderborn, G. Wiesdorfer Str. 243. Vorena, Alter Markt 28. Wittenberg, Wittenbergstr. 1.

**Blitz-Mädel**  
VON DER SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU

**Seifenpulver**  
In besonderem Verfahren aus reinsten Rohstoffen hergestellt, von stets gleichbleibender lockerer und leicht löslicher Beschaffenheit.

Es gibt keinen besseren u. preiswerteren Schuhputz als **Patté-Creme**



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. November 1922.

Raubüberfall.

Eine äußerst rohe Tat brachte den Hilfsschubbeamten Hermann Keller vor das Magdeburger Schöffengericht. Der Angeklagte ist am 13. August 1891 geboren, hat den Krieg von Anfang bis zu Ende mitgemacht und wurde nach seiner Entlassung vom Militär als Hilfsschubbeamter in Gommern angestellt. Das geringe Gehalt — Dezember 1920 250 Mark Monatsgehalt — hat den Angeklagten in wirtschaftliche Not gebracht, die durch unbedingt notwendige Anschaffung von Möbeln noch erhöht wurde. Um sich Geldmittel zu verschaffen, schmeichelte der Angeklagte und fünf andere Personen einen Plan, und zwar wollten sie einen Einbruchsdiebstahl in Dalchau ausführen. Die fünf übrigen Mithelfer wurden bereits im Dezember 1921 vom Schöffengericht zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Der Angeklagte Keller stach nach Verübung der Tat nach Wismar und konnte erst vor einigen Monaten festgenommen werden.

Am 15. November 1920 fuhren die sechs Komplizen auf Räubern von Gommern nach Dalchau, um in das Haus der Eheleute Trübe einzudringen und Geld zu stehlen. Als einer der Einbrecher durch das Fenster in das Haus einsteigen wollte, öffnete sich plötzlich die Haustür, sofort drangen mehrere Personen in das offene Haus, indem sie die 64jährige Ehefrau Trübe, die die Haustür geöffnet hatte, beiseite drückten und festhielten. Die Einbrecher durchsuchten sofort die Zimmer, nahmen sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche, außerdem 2000 Mark Bargeld. Während der Ausübung der Diebstahls bedrohten die Einbrecher die beiden alten Leute mit Revolvern und banden sie mit Stricken an Tisch- und Sofabeinen fest. Außerdem wurden sie bedroht, sobald sie sich rühren würden, würden sie erschossen. Sogar als die alte Frau anfangen zu weinen, wurde sie mit Erschießern bedroht. Als schließlich ihres Raubzugs legten die Räuber Strohzug zu Füßen der beiden alten Leute mit der Bemerkung, wenn auch nur einer einen Hilferuf nach ihrem Fortgehen ausstoßen würde, dann würde sofort das Gewehr angelockt, und das ganze Haus mit Mann und Maus mitschleppen. Danach zogen die Räuber aus.

Der Angeklagte Keller gibt zu, an dem Raubzug teilgenommen zu haben. Seinen Dienstrevolver habe er bei sich gehabt, will aber keinen Gebrauch davon gemacht haben. Seine Zimmerdurchsuchungen nach Geld seien ohne Erfolg geblieben. Die übrigen fünf Teilnehmer des Raubzugs, die als Zeugen vernommen wurden, wollen von dem Vorgehen nichts Bestimmtes mehr wissen, vor allem können sie sich auf bestimmte Handlungen des Keller bei der Tat nicht mehr besinnen.

Der 67jährige Ehemann Trübe ist infolge der Aufregung und einer zugezogenen Erkältung schwer erkrankt und erlangte seine Gesundheit auch nicht wieder. Er starb etwa 1 Jahr nach dem Überfall. Erschütternd erzählt die als Zeuge vernommene Ehefrau Trübe, daß sie infolge des Raubes nicht einmal ihren Mann mit sauberer Wäsche begraben konnte. Nichts hatten ihr die Räuber gelassen.

Die Geschworenen bejahen die Frage nach schwerem Raub, bejahen aber auch die Frage nach milderen Umständen. Das Gericht erkennt auf die Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis. Der Vorsitzende betont in der Urteilsbegründung, daß das Gericht darum von der Höchststrafe Gebrauch gemacht habe, weil sich Keller bei Ausübung der Tat noch als Polizeibeamter in Diensten befand.

Für die Sozialrentner, die noch glauben arbeitsfähig zu sein und die nicht durch andere Vermittlungsstellen des städtischen Arbeitsamts vermittelt werden, kann die neuerrichtete Vermittlungsstelle für Erwerbsbeschränkte, Zimmer 53/54, im städtischen Arbeitsamt in Anspruch genommen werden.

Straßenbahnstarke. Die städtische Straßenbahn in Dresden erhöht vom 8. November an ihren Preistarif auf 30 Mark für die einfache Fahrt (im Nachtverkehr 60 Mark). In Berlin wurde der Preis für die einfache Fahrt 30 Mark, für den Umsteigebahrschein auf 45 Mark erhöht.

Wortbesorgung im Reiseverkehr. Zur Milderung der durch Aufhebung der Reisebrotmarken entstandenen Härten ist jetzt die amtliche Preussische Preisliste mitteilt, wieder die Ausstellung von Lebensmittelabmeldescheinen im Reiseverkehr bei Reisen von länger als vierwöchiger Dauer zugelassen.

Löhne im Schuhgewerbe. Bei den in Frankfurt a. M. stattgefundenen Zentral-Lohnverhandlungen für das Schuhgewerbe wurde der Mindestlohn von 100 auf 142 Mark für die Zeit vom 1. bis 15. November festgesetzt. Für die zweiten Novemberhälfte erhöht sich dieser Satz auf 176 Mark. Diese Löhne bilden die Grundlage für alle Orts- und Altersklassen. Für Heimarbeiter wird der prozentuale Zuschlag von 475 Prozent für die Zeit vom 1. bis 15. November auf 780 Prozent und für die Zeit vom 16. bis 30. November auf 930 Prozent erhöht.

Fälschung einer Eisenbahnfahrkarte. Der Bädergehilfe Willi Jausse von hier war im August d. J. nach Eilsleben gefahren, um sich dort Arbeit zu suchen. Auf der zur Rückfahrt gelösten Fahrkarte löschte er die Silben „Magde“ weg und setzte „Ham“ hin, um nach Hamburg zu fahren, wo er Arbeit zu finden hoffte. Auch den Fahrpreis änderte er von 10 auf 80 Mark um. Der Schaffner bemerkte die Fälschung auf der Fahrt zwischen Rogätz und Mahlowitz, konfiszierete die Karte und erhaltete Anzeige. J. erhielt von der hiesigen Strafammer 6 Wochen Gefängnis, die durch die Unteruchungshof als bedingt gelten.

Der Ortsausschuß Magdeburg des N. D. G. B. macht auf folgende Veranstaltungen aufmerksam und empfiehlt dringend den Besuch derselben. Die Magdeburger Fallschirme läßt am kommenden Sonntagabend 7 1/2 Uhr in der Johannisstraße „Die Schöpfung“ von Haydn aufführen. Mitwirkende sind der Musikverein, das Rübische Orchester und erklaffige Solisten. Dirigent der von 260 Mitwirkenden ausgeführten Aufführung ist Otto Rolkmann. Am Mittwoch den 15. d. M. veranstaltet das städtische Orchester unter Kapellmeister Blumanns Leitung im „Krisallpalast“ ein Volkskonzert mit populärem Programm. Eintrittskarten für beide Veranstaltungen zu den denkbar niedrigsten Preisen in der Buchhandlung Volksstimme.

Dom Birkus. Die Pantomime „Der Fremdenlegionär“ ist eine harte Anziehungskraft aus. Der Birkus ist jeden Tag ausverkauft. Der Verfasser des Mangelstücks versteht sein Publikum zu nehmen, das muß ihm zugestanden werden. Es gibt bunte Bilder, Sentimentalität, derbe Komik, alles häßlich durcheinander. Mehr wird ja eigentlich nicht verlangt.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Alte Neustadt. Am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Böhm. Hotel Neudörfer Waghof. Bezirk Kernerleben. Am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Runge. Erscheinen unbedingt notwendig.

Sungsozialisten.

Schillerfeier am Freitag den 10. November, abends 8 Uhr, im Franke-Jugendheim.

Achtung beim Verkauf orientalischer Teppiche! Der Diktator des Kaiser-Friedrich-Museums sind in der letzten Zeit mehrere Fälle bekannt geworden, wonach hiesige Privatleute von Teppichhändlern heimgeführt worden sind, die in unverantwortlicher Weise die Unwissenheit der Besucher ausnutzen und ihnen ihre Teppiche und Reliquis zu schmachlichen Preisen ablaufen. Die Museumsdirektion hält sich für verpflichtet, das Publikum darüber aufzuklären, daß echte, alte orientalische Teppiche Objekte von außerordentlich hohem Werte sind und daß dieser Wert in der Regel nicht erheblich gemindert ist, wenn das Stück einzelne Beschädigungen aufweist. Wieviel Vorsicht nötig ist, beweist die Tatsache, daß eine Reihe von Stücken zu einem Preise weggegeben, sind, die nur etwa ein Hundertstel des wirklichen Wertes ausmachen.

Rückgang der Konkurse. Unzweifelhaft haben in diesen Zeiten viele Geschäfte einen schweren Stand, und sie sehen neuen Preisreduktionen oft mit einem ebenso großen Bangen entgegen wie die Käufer. Völlends ist es noch ungewiß, welches Schaden in der Zukunft unserm Industrie- und Handelsleben beizubringen sein wird. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß es der Geschäftswelt nach dem Kriege vielfach besser ergangen ist als vor dem Krieg. Ein zuverlässiger Gradmesser für das wirtschaftliche Wohl und Wehe der Geschäfte ist die Statistik der Konkurse. Im Jahre 1920 hatte gegenüber dem Jahre 1918 die Zahl der Konkurse im Deutschen Reich um mehr als 700 Prozent sich verringert, was als ein um so günstigeres Ergebnis zu betrachten ist, als die Zahl der Geschäftsräumungen aller Art nach dem Kriege stark zugenommen ist. Im Jahre 1918 wurden insgesamt 12 756 Konkursanträge gestellt, von denen 2081 mangels hinreichender Masse abgelehnt werden mußten, während in 9775 Fällen das Konkursverfahren eröffnet wurde. Im Jahre 1920 betrug die Gesamtzahl der gestellten Konkursanträge nur noch 2124. Davon wurden 806 Anträge wegen unzulänglicher Konkursmasse abgelehnt, so daß das Konkursverfahren nur in 1318 Fällen zur Durchführung kam. Das Jahr 1920 war sicherlich ein Jahr der Hochkonjunktur, in dem nicht nur von dem hochvalutarischen Ausland, sondern auch vom Inland weit über den Bedarf hinausgehende Käufe vorgenommen wurden. Für die Jahre 1921 und 1922 liegen noch keine abgeschlossenen Zahlen vor. Auf Grund einzelner statistischer Monatsangaben kann man aber schließen, daß auch für das Jahr 1921 die Konkursstatistik günstige Ergebnisse liefern wird. Selbstverständlich ist die Gestaltung der Konkursstatistik nicht allein maßgebend für die Beurteilung der gesamten wirtschaftlichen Lage, aber sie ist, wie schon bemerkt, ein wertvoller Faktor für die Wirtschaftspolitik. Man wird im allgemeinen sagen dürfen, daß die Nachkriegszeit für die selbständigen Existenzen in Handel, Industrie und Gewerbe nicht so ungünstig gewesen sein kann, wie sie immer hingestellt wird. Die Republik läßt also leben, besonders die Bürger, die am meisten auf sie schimpfen.

Durch Fahrlässigkeit einen Menschen getötet. Das rasende und unvorsichtige Autofahren hat am 28. Oktober 1921 wieder ein Menschenleben gefordert. Der Rittergutsbesitzer v. Byern aus Groß-Germersleben fuhr an dem Tage mit seinem Auto zur „Harmonie“ in der Otto-v.-Guericke-Straße. Kurz vor der „Harmonie“ durchquerte der Fleischhauermeister Dschay die Otto-v.-Guericke-Straße, er wurde von dem im äußersten Tempo fahrenden Auto ergriffen und ein Stück mitgeschleift. Der Verunglückte brach sich mehrere Rippen, hatte außerdem starken Bluterguß in der Brustseite und starb 5 Tage nach dem Unglücksfall im Krankenhaus. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der Angeklagte kein Suspensionszeichen gegeben hatte. Der Staats-

anwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Rittergutsbesitzer von Byern zu 1 Monat Gefängnis, die in ein Geldstrafe von 60 000 Mark umgewandelt wurde.

Ein Kind bestohlen. Ein gemeiner Diebstahl brachte die unverschämte Elise Bierwirth vor das Schöffengericht. Die Angeklagte wurde erst vor kurzem zu einer Gefängnisstrafe unter Billigung einer Bewährungsstrafe verurteilt. Trotzdem wandelte sie wieder auf Altwegen, und zwar verlangte sie auf der Straße von einem Knaben 100 Mark, die er soeben von einem Leihhause in dem Kindes, die den Knaben nur wegen großer Not verleiht hatten, geliehen durch den Diebstahl in eine noch bedrängtere Lage. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, verurteilte das Gericht die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Es wurde ausdrücklich betont, daß sie auf eine nochmalige Bewährungsstrafe nicht zu rechnen habe.

Gestohlenes Rohr? Am 8. d. M. versuchten zwei Personen ein Eisenrohr, 1 Meter lang und 1/2 Meter Durchmesser, im Gewicht von 185 Kilogramm zu verkaufen, welches sie angeblich in einem Graben an der Königshorner Straße gefunden haben wollten. Vermutlich ist das Rohr von einer an der Königshorner Straße belegenen Fabrik gestohlen worden. Geschädigte können sich im Geschäftszimmer der Kriminalwoche Mitte, Neue Ulrichstraße 2, Zimmer 11, oder im Polizeipräsidium, Zimmer 260, melden.

Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der Freien Straße ein Frackanzug, ein Smoking, eine braunlich gestreifte und eine dunkelgraue Hose, eine weiße Weste, ein schwarzes Sammetjackett, ein braunes Kostüm mit blauem Pelztragen; vom Abbruch am Domplatz 14 Meter fünfviertelzölliges Bleitrohr im Werte von 40 000 Mark; von mehreren Häusern die Wasserabflußrohre sowie die Schaufelheberzylinder aus Zink.

Ein gemeingefährlicher Sittlichkeitsverbrecher wurde in dem 18jährigen Kutscher Walter Kollach ermittelt und festgenommen. Er überfiel vor einigen Tagen hier abends eine auf dem Nachhauseweg befindliche Frau und beging sich an ihr, nachdem er sie mit Erschießern bedroht und durch einen Mundtuchel am Schreien verhindert hatte. Kollach, der gefählig ist, hat schon wiederholt Frauen in schamloser Weise in den Glacisanlagen und auf der Straße belästigt.

Die Feuerwehr im Monat Oktober. Im Monat Oktober wurde die Feuerwehr 18mal alarmiert. Von elf Brandfällen erwielen sich fünf als Großfeuer, zwei als Mittelfeuer und vier als Kleinfeuer. Ohne Brandursache erfolgten sieben Alarmierungen, von denen vier in böswilliger Absicht abgegeben waren. In besonders Fällen leistete die Feuerwehr sechs Mal Hilfe. Die Statistikabteilung der Feuerwehr trat 322mal in Tätigkeit. Auszufahren waren 361 Transporte mit Krankenwagen. 288 Personen wurden in Krankenhäusern und Pflegeanstalten verbracht, 73 Personen in ihre Wohnungen. Von den Krankentouristen waren 64 verunfallt, 318 erkrankt, 7 Personen mußten, da ansiehend erkrankt, in besonderen Wagen transportiert werden. Die Unfallhilfsstellen der Feuerwehr wurden 21mal in Anspruch genommen.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Revolutionsfeier heute Donnerstag im „Soffäger“. Anfang 7 Uhr. Baden Sonntag 7 Uhr im Wilhelmshof. Eintritt 10 Mk. Funktionärsitzung am Freitag 1/8 Uhr im Frankeheim Schillerfeier.

Sozialistische Proletarierjugend Magdeburg.

Heute Donnerstag beteiligt sich alles an der Revolutionsfeier der Partei im „Soffäger“.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater Freitag (2. Abend): Die Jaffabauten. Samstag (3. Abend): Jüngling. Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr: Literarische Morgenstunde zur Feier des 60. Geburtstags von Gerhart Hauptmann; nachmittags 3 Uhr: Konzert zum Besten der Kinderwaisenanstalt; abends 7 1/2 Uhr (außer Anrede): Der Vetter aus Dinslaken. Wilhelm-Schafer. Freitag (Vorstellung für die Volksbühne): Fuhrmann Henschel. (Sollardine Karten). — Sonnabend (Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst, Pflanzgarten, Magdeburgerstraße 583 bis 1200): Die verurteilte Glode. — Sonntag (offene Vorstellung): Fuhrmann Henschel. — Stadttheater. Mittwoch, 15. Nov., abds. 7 1/2 Uhr: Volkskonzert des städt. Orchesters im Krisallpalast. Kapellm. Blumann. Eintrittskarten bei Heinrichshofen, Verkehrsverein, Volksstimme, Wolf & Rutze und Abendkasse.

Aus der Jugendbewegung.

Werbebezirke im Kreis Neuhaldensleben. Die für den 12. November nach Eilsleben einberufene gemeinsame Führerschaft der Werbebezirke Eilsleben, Wölpe, Neuhaldensleben und Hötensleben fällt aus und wird auf den 3. Dezember verschoben. Frei Heil! Willi Rauma u.

Vereins-Kalender.

Gen. d. Mag. (S. D. M.). Am Freitag den 10. November, abends 8 Uhr, im städtischen Saal Apollostraße 9 Monatsversammlung. U. a.: Bericht über die am Samstag stattgefundenen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß über die Novembergebühren. — 19189 Zentralverband der Angeketteten (S. D. M.). Tarifverhandlungen für November in der Handelskammer und Schlichtungsausschuß. Bericht am Freitag abends 7 Uhr im „Apollo-Saal“. Freier Wasserportverein Groß-Magdeburg, Abt. Altstadt. Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im „Bodenstein“. (611 Mr.-Turn-u. Sport). 2. V. S. G. B. Borturm Sonntag 9 Uhr Pflanzgarten. Groß-Stattersleben. Männer-Turnverein Jahn. Sonnabend Versammlung.

Regine.

Eine Erzählung aus dem Hies von Melchior Meyr.

(2. Fortsetzung.)

Nach dieser Beilegung der Frage ließ man den einzigen wirklich schwachen Moment der vornehmlichen Prüfung fallen, und das Gespräch bewegte sich weiter über Entfernungen, meist anerkennend oder entschuldigend. Es ist im guten wie im schlechten: nicht nur der Tadel steckt an, sondern auch das Lob, und dieselben Menschen können heute durch Schärfe, ja durch Bosheit, morgen, wenn ein anderer Genius in ihnen herrschend wird, durch Geländigkeit des Urteils auffallen. Unsere Gesellschaft war ins Lob gekommen. Die Witwe Gröninger war hier und da ein Wort dazwischen, hörte aber meist ruhig zu und wunderte sich gelegentlich, daß der Johann unter dem jungen Volke so lange aushalte. Daß ihre Regine an seinem Weibchen mit sich teilte, wollte sie sich nicht fangen; aber wie sie beide so bergnützlich nebeneinanderstehen sah, konnte sie sich doch einer wohlwollenden Empfindung nicht erwehren. Es stellte sich ihr eine gewisse Möglichkeit vor die Seele, die sie ergötzte; aber sie schüttelte den Kopf und wendete ihre Gedanken davon ab.

Der Burjke hatte endlich die letzten Tropfen aus der zweiten Tasse geschluckt, und Regine war schnell bei der Hand, ihm die dritte einzuschicken. Das verweigerte er aber ernstlich. Er habe schon zuviel genossen und sei schon zu lang dazwischen; jetzt müsse er zu seinen Kameraden gehen. „Nun eine!“ rief das Mädchen bitend, aber schon ohne Hoffnung, daß er's annehmen werde. Er stand auf. Er stand auf. Regine erhob sich gleichfalls. Sie stellte sich vor ihn und sagte: „Nun, es muß uns eine Ehre sein, daß Du so lang geblieben bist und Dir unsere Ansprache nicht gefallen lassen. Geh eben Dank dafür!“ Freundlich reichte sie ihm die Hand und sah ihn dabei mit einem Blick an, daß es ihr durch die Seele ging. Er konnte sich nicht enthalten, die jugendlichen Finger zu drücken. Regine stand erstarrt und hielt die gute Hand noch eine Zeitlang fest, ohne zu wissen, was sie tat. Der Burjke zog sie ihre Hand sanft zurück. Der Burjke dankte der Mutter, wünschte der Gesellschaft gute Unterhaltung und verließ die Stube.

Als er auf der Gasse hinabschleuderte, hatte er ein angenehmes Gefühl wie einer, der seine Zeit nicht besser hätte verbringen können. „Die Regine“, sagte er sich, „ist ein liebes, gescheites Kind und wird einmal ein schönes Mädchen!“ Er konnte nicht umhin, die Freundlichkeit, die sie ihm bewiesen hatte, auffällig zu finden; aber das Benehmen schmeichelte ihm, und er gedachte es ihr mit ernstlichem Dank. „Sie hält mich auf mich das keine Mädchen, das ist gewiß. Nun, das ist ja schön! In der besten Stimmung kam er zu seinen Kameraden.

Die Jugend erging sich über den Anwesenden, nach der herrschenden Stimmung des Tages, in uneingeschränktem Lobessturm jedes wußte etwas Gutes von ihm zu sagen. Regine blies langsam bei diesen Reden. Sie empfand die größte Freude zuzuhören; aber ihre Freude war ernst und innerlich, und keins vor den andern merkte, wie es eigentlich ums Herz war.

Der Lauf der Welt.

Man kann das, was Regine für Johann empfand, nicht Liebe nennen, denn dazu gehört mehr Bewußtsein, als das junge Geschöpf haben konnte, mehr Verehrung des Alters und mehr Gefühl derselben. Es war ein Zug des Herzens, der sie instinktiv regierte, ein inniges Wohlgefallen, halb kindlich, halb jugendlich — eine Anziehung des glühend jungen Lebens, das die Jungfrau erfüllt, wenn sie liebt. Der junge Mann hatte ihr gefallen, seit sie denken konnte; und es braucht nicht verdrungen zu werden, daß an dem Jander, den er auf ihr Gemüt übte, auch kein Versehen als Sohn des Meiers mitwirkend hatte. Er war der erste, der vornehmliche Wunsch im Dorfe; der Klang des Ersten löste ihre Achtung, Bewunderung ein, und die natürlichen Eigenschaften an ihm erschienen nun alle wertvoller und lohnbarer. Sie unterließ dies nicht, sie empfand die Wirkungen und freute sich daher, wenn sie ihn sah, und richtete es gelegentlich auch so ein, daß sie ihn sehen mußte. Ihr Gefühl gab sich an dem Festtag zum erstenmal kund, in der erhöhten Stimmung der Gelegenheit ergreifend und zutage tretend wie die aufstrebende Blüte. Von diesem Augenblick an gewann es aber Gestalt und Inhalt und wuchs und entwickelte sich unaufhaltsam.

Der Burjke machte aus dem Erlebnis nicht mehr, als bei jenem Alter im Vergleiche zu dem seines Wächters natürlich war. In irgend etwas Empfindliches, der Zeit vorgehend, an ein ernsthaftes Verhältnis in hiesigen Dörfern dachte er nicht. Die Meie-

hielt etwas auf ihn, und das freute ihn von Herzen, viel mehr, als es ihn gefreut hätte von einem andern Mädchen ihres Alters. Allein von einem tiefen Eindruck auf ihn und von einem Nachdenklichen konnte um so weniger die Rede sein, als er im schönsten Lebensalter stand, von Natur der Gegenwart hingegen und mit Arbeit und Vergnügen voll auf beschäftigt war. Für ihn hatte die schöne Annäherung nur eine Folge: von den gleichaltrigen Mädchen befiel Regine in seinen Augen die meiste Bedeutung, und sein gutes Herz fühlte sich verpflichtet, sie beim Begegnen besonders freundlich zu grüßen und mehr Worte mit ihr zu wechseln als mit andern. Das war freilich genug, die Entwicklung ihrer Neigung zu fördern und sie mit Wünschen und Hoffnungen zu erfüllen, die eine immer beständiger Form annahm.

Jahre vergingen. Der Burjke lebte in dem Besagen des Hausjohns, wurde unter der Leitung des alten Meiers immer mehr Bauer und besuchte regelmäßig die auskommenden Fuhrwerke, wo er dann fröhlich war gleich einem und einem händemäßigen Aufwands machte. Als Jänger war er jeder Schönen willkommen, auch wenn ihr Herz an einen andern vergeben war; für den Sohn des Meiers hatte man immer einen Meiden (Regine), einen holden Blick und allenfalls auch einen Gänsebrud über. Er selbst bejaß keine erklarte Geliebte; denn die hohe Stellung hat überall auch ihre Schattenseiten. Für ihn war die Zahl der Mädchen, aus der er wählen durfte, klein, auch wenn die Ebenbürtigen der Nachbarörter dazugenommen wurden; unter den wenigen fand er keine, die ihm besonders gefiel, er wollte daher mit der Entscheidung warten, bis es nicht mehr anders ging: nämlich bis er heiraten mußte. Bei der jüngsten Beliebigkeit, deren er sich erfreute, konnte er diesen Mangel ertragen.

Regine wuchs indessen zur Jungfrau heran. Es wurde groß, schlank, und ihre Züge erhielten einen bestimmteren Charakter. Ihr Humor blieb indessen ernst und eigen, ihre Haltung erschien etwas steif und ihre Figur gewann nicht die Rundheit, ihr Gesicht nicht die Farbe ihrer Gespielen. Als sie das sechzehnte Jahr erreichte hatte, sagte ein Burjke zu einem andern: „Die Regine ist doch nicht so schön geworden, als man gemeint hat. Wie sie noch in der Schule war, gab's keine hübschere; ich war mir aber manche lieber wie sie.“ — „Mir auch“, erwiderte der andre. Und allzugleich sagte er hinzu: „So schön in der Welt!“

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachung

Zu unserer  
**Rohprodukten- u. Altpapier-Großhandlung**  
 haben wir eine

## Sackfabrik

### und Reparatur-Anstalt

eröffnet.

Wegen großen Bedarfs suchen wir zu bedeutend erhöhten Preisen zu kaufen:

#### Güde aller Art

Sacklampen, Emballagen,  
 Packeinen, Planen, Zelte,  
 Segeltuch usw.  
 Sack-Reparaturen werden  
 angenommen und gut und  
 billig ausgeführt.

#### Altpapier

Zeitungen und Zeitschriften  
 Alten - Bücher  
 Papier - Wappen- und  
 Kartonnagenspäne  
 unter voller Garantie des  
 Einkaufens.

#### Rohprodukte

Alt-Eisen  
 Metalle  
 Lumpen aller Art -  
 Saue - Stricke  
 Bindfadenabfälle usw.

# Gebr. Rosenbaum

Fernsprecher  
 3397.

Magdeburg-Gudenburg, St.-Michael-Strasse 21 a.

Fernsprecher  
 3397.

Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gespanne

# Von großen Beständen

biete ich an, solange Vorrat reicht

Mehrere hundert Zentner Holländer Salz-Schnittbohnen in Säffern,  
 ca. 500 Pfund brutto, nur prima Qualität, Bratheringe, 4-Liter- und  
 8-Liter-Dosen, Bratschfleisch, 4- und 8-Liter-Dosen, Röllmops,  
 Bismarckeringe und Fering in Gelee, 4-Liter-Dosen, Lu-Lu-  
 Bratheringe, 1-Liter-Dosen, Leberwurst, Blutwurst und Krabben  
 in Gelee in 1-Pfund-Dosen, Amerik. Corned beef, 8-Pfd.-Dosen,  
 Austral. Corned beef Hash in 2-Pfund-Dosen, aus Hammelfleisch  
 mit Kartoffelzujug, vorzüglich zum Warmessen, ein Versuch führt zum  
 künftigen Kauf, Schinkenstück, geräucher. Orangen, Bierbräu-  
 und Johannisbeer-Marmelade in 1-Pfund-Gläsern u. 2-Pfd.-Einern,  
 Fering-Rogen u. Fering-Milcher, Salzheringe zu verschiedenen  
 Preisen und Qualitäten, Frische Seefische, grüne Feringe.

**Speisekartoffel-Groß- und Kleinhandel**

Lebensmittelhaus

## Albert Meißner

Stephansbrücke 23 — Telephon 5683 2107

Großhandels-Erlaubnis



**Mauser** Kaliber 7,63  
 5500 Mark  
 157 -Pistolen und mehr

Für Taschenpistolen, Jagdgewehre u.  
 Prismengläser (Zeiss u. Goerz) zahle  
 höchste Preise!

R. Weissenborn, Berliner Str. 1a  
 Werkstatt Zitadelle. Telephon 7623.

# Gedankenlos

kauft die Hausfrau fremden  
 Schußpat. Sie überlegt  
 nicht, daß sie Magdeburger  
 Arbeiterinnen und Arbeiterinnen  
 Beschäftigung und Verdienst  
 nimmt. Wer Ragol kauft,  
 hilft Magdeburger. Ragol  
 ist preiswerter als auswär-  
 tiger Schußpat., dessen Kiste  
 mitbezahlt wird. 284

# Haare

Wahle die höchsten  
 Tagespreise (auch  
 für kleine Posten)

Hermann Liesau, Friseur  
 Brühlweg 98, gegenüber dem Zentraltheater.

# Alte Gebisse

(Kaufsch.) die vor dem Kriege angefertigt  
 sind, haben meistens einen hohen Wert.  
 Kommen Sie zu mir, ich löse Ihnen die-  
 selben kostenlos und unverbindlich ab.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch  
 und -Gegenstände, Golduhren  
 allerhöchste Tagespreise!

Georg Sack Edelmetallhandlung  
 Gr. Mühlstr. 2, 1  
 Kein Laden!  
 Geschäftszeit 9-1 und 4-6 Uhr.

# Bei Güten

und  
 Berichtigung  
 Tolupin-  
 Präparate.  
 Hof-Apotheke,  
 Breiteweg 158.

# Frauenhaar!!

ausgekämmt -  
 kaufe die schönsten  
 Dösen - so die  
 50 Mark mehr  
 als Gebot die Zeit  
 Anlauf u. Versand-  
 kaufers u. 1-3 Uhr, für  
 Privatant. u. 9-6 Uhr.  
 W. Träbert  
 Rent-Rustf. 1, 1

2 Minuten vom  
 Hauptbahnhof!

# Bormann's

Ankaufsstelle für

# Gold Silber

-Bruch

Brillanten,  
 Uhren, Ketten,  
 Ringe, Bestecke  
 zum höchsten Börsenkurs.

# A. Bormann

Kaiserstrasse 13  
 Fernruf 8153.

**Gold!** Inverkauft mit Dekorationen  
 sowie Preisen für Gold-  
 und Silber sind in-  
 verkauft. Sie erleben, so-  
 bald Sie verkaufen, daß  
 die Preise für Gold- und  
 Silber sich erhöhen. Sie  
 sind an Gold- und Silber  
 sind in- und verkaufen Sie  
 sind in- und verkaufen Sie  
 sind in- und verkaufen Sie

**W. Müller,**  
 9, pt. Georgenplatz 9, pt.  
 Alte Gebisse  
 Gold-, Silber-,  
 Platin-, Dubler-Bruch,  
 9, pt. Christoph-Geißh. 9, pt.  
 Goldschmiedewerkstatt.

**Frauenhaar**  
 überbiete jeden Preis  
**Albert Schwieger**  
 3 Haarankaufsstellen:  
 Seb. Str. 48 Große Marktstr. 12  
 Seif. Str. 58, Eingang Blumenstraße, 14.

**Kaufe laufend**  
 weiße Cognakflaschen für Mk. 40.00  
 grüne Cognakflaschen für Mk. 35.00  
 Rotwein-Flaschen für Mk. 25.00  
**Adolph Behrendt, Bismarckstr. 11**  
 Fernsprecher 687072.

**Ein Kasten**  
  
**Kostritzer Schwarzbier**  
 enthält mehr Nährwert, als  
 eine Menge feinerer Biers-  
 präparate. Täglich genossen,  
 ist Köstritzer Schwarzbier das  
 beste Stärkungsmittel für Gesunde  
 und Kranke, Sturmer und  
 stürmende Witter. Wegen der  
 Wirkung von den Bergen all-  
 gemein gekostet u. empfohlen.  
 Als Hauptgetränk sollte be-  
 hauptet Köstritzer Schwarzbier in  
 jeder Familie zu haben sein.

Zu haben in allen Bierhandlungen sowie  
 in allen einschlägigen Geschäften.

General-Vertrieb: 183  
**Peter Knauf, Magdeburg-Str.**  
 Goethestraße 19. — Fernsprecher 3511.

**Gold Silber Dublee**  
 für Gegenstände u. Bruch  
 aus  
**Henry Meyer, Schanstr. 10**  
 514 im Laden.

**Pferdehaare**  
 als Käse, Wäpchen und Wäpchen sowie  
**Ruhhaare**  
 kauf laufend jeden Posten zum höchsten  
 Tagespreis. Für Käseher besondere Preise.

**J. Kesten**  
 Joh. Str. 20 — Telephon 2559.

**Wunder!** Zu der  
**O. Pfützschner Schönheitsmittel**  
 gibt es diese Woche wieder ganz billige Preise  
 und prima Ware.

Wundermittel zum Kochen... 1/2 Pfd. 53.4  
 Wundermittel zum Waschen... 1/2 Pfd. 53.4  
 Wundermittel zum Säubern... 1/2 Pfd. 53.4  
 Wundermittel zum Reinigen... 1/2 Pfd. 53.4

**Große**  
**Ankaufstage!**  
 Jede große Menge koste  
 und jede Menge koste

**Brillanten**  
 Gold- und Silber-Bruch  
 sowie Schmuckgegenstände  
 Goldene Uhren, Ketten, Ringe  
 zum höchsten Börsenkurs.

**Feldstein**  
 Stübchenstr. 6,  
 1. Etage.

**Sommersprossen**  
**Pickel, Mitesser**  
 verschwinden garantiert

**A. Dowaldt**  
 Schafwolle

**Die Hohenzollernlegende**  
 Kalligraphie aus der herrlichen Geschichte vom 12. bis  
 zum 20. Jahrhundert

von **Dr. Max Maurenbrecher**  
 jetzt Chefredakteur der deutsch-nationalen „Deutschen Zeitung“,  
 früherem sozialistischen Schriftsteller.

Zwei starke Halbleinwandbände in Legion-Format.  
 Band 1 mit 203 Bildern und Dokumenten aus der Zeit  
 Band 2 mit 180 Bildern und Dokumenten aus der Zeit  
 Zehnfarbige Holzschnitte und ganzseitige Abbildungen.

**Zusammen für 1500.00 Mark.**

Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, Große Mühlstraße 3



Gibt der Preis das  
 rechte Maß?  
 Nein, auf keinen Fall.  
 Billig ist nur Qualität  
 Deshalb kauf Erbdal!

# Erdaal

Markte Rolfrosch - Schulpasta  
 Wernse & Merz A.-G. Mainz



Nachrichten aus der Provinz.

Die Zustellung der „Volksstimme“.

Wir erhalten von den Lesern der „Volkszeitung“ fortgesetzt Anfragen, weshalb sie die „Volksstimme“ nicht erhalten. Die „Volkszeitung“ hat in den letzten Nummern die Namen der Vertreter der „Volksstimme“ bekanntgegeben, an die sie sich wenden sollten.

Verlag der „Volksstimme“.

Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendvereine.

Diebesurf. Arbeiterjugend. Veranstaltung fällt heute aus. Revolutionsfeier Magdeburg.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Die Einigung. Am Montag abend tagte zum erstenmal die Ortsgruppe der Vereinigten sozialdemokratischen Partei in einer Mitgliederversammlung. Genosse Peters hielt einen Vortrag über die deutsche Arbeiterbewegung im Reich der Einigung.

Groß-Otterleben. Von der Altershilfe. Der Winter steht vor der Tür und mit ihm wird die Not in unserm Volke noch größer werden. Am liebsten ist ohne Zweifel die Notlage der alten Leute.

Klein-Otterleben. Der Arbeiter-Gesangverein Gleichheit versammelt am Sonntag bei Schöpe einen Kreisabend. Da der Verein bei allen Volksveranstaltungen, Jugendweihen usw. mitgewirkt hat, wird erwartet, daß sich die Gesangsvereine zu dem Abend zahlreich einfinden.

Otterwiddingen. Die Einigungsversammlung der beiden sozialdemokratischen Ortsgruppen war gut besucht. Nach eingehendem Besprechungswort des Genossen Klein an hielt Genosse Jenzl einen Vortrag über sozialpolitische Fragen.

Salzdorf. Die Revolutionsfeier findet am Sonntag den 11. November, abends 8 Uhr, bei Gölzsch statt. Die Gewerkschaften sind um rege Beteiligung gebeten.

Salzdorf. Sozialdemokratischer Verein. Am Freitag fand die erste Mitbestimmungsverammlung nach der Wiedererrichtung der freien Parteien statt. Die wichtigste Tagesordnung ist betriebl. Bei allen Genossen ist die Gewerkschaft darüber notwendig, nicht mehr gegen, sondern miteinander zu kämpfen.

Genossen muß in ihrem Bekanntheitskreis die „Volksstimme“ werden. Der Jugendbewegung soll die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Es sind Genossen vorhanden, die für die Jugend Vorträge halten werden.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben. Gemeindevorstand. Sitzung. Zur Vermehrung der ständigen Mitglieder des Ortsrates über Reisekosten und Tagelohn wurde die Einführung des Tarifs für Reichsbeamte beschlossen. Von einer Vorlage über die Steuervorauszahlung wurde Kenntnis genommen.

Ummendorf. Die öffentliche Versammlung zur Feier der Revolution findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Ahnenpaal statt. Die Festrede hält Genosse R. Nisch (Magdeburg).

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Eine wichtige Funktionärssitzung der S. S. D. findet am Freitag, abends 7 Uhr, in der Aula der Mädchen-Volkschule, Kapellenstraße, statt. Es ist notwendig, daß sämtliche Genossen auch von der ebenerwähnten U. S. V. vollständig erscheinen da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

Gommern. Der Gedenktag der Revolution wird heute Donnerstag abend um 7 1/2 Uhr in der „Sonne“ gefeiert. Männer und Frauen der werksfähigen Gewerkschaft von Gommern und Umgegend erscheinen in Massen! Alle christlichen Republikaner sind willkommen.

Unterbezirk Staßfurt-Achtersleben. Achtersleben. Die Reinigte Sozialdemokratische Partei hielt am Dienstag ihre erste Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus ab. Sie war sehr gut besucht. Genosse Greiner sen. als das alte Parteimitglied eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Partei im letzten Jahre.

25 Frauen entführt.

Die bürgerliche Presse läßt sich aus Halle melden: „Der Kriminalpolizei ist es gelungen, drei Insassen eines Automobils, die zu einer gefährlichen Bande von Menschenfängern gehören, zu beschaffen. Seit Monaten machte diese unheimliche Gesellschaft ganz Mitteldeutschland unsicher.“

In dieser Marmelade ist kein Wort wahr. Die „Saale-Zeitung“ in Halle stellt fest: Kein wahres Wort ist daran. Es wird in Halle und seiner näheren Umgebung niemand bemerkt. Die Polizei hat das ausdrücklich festgestellt. Vor einiger Zeit — viele Monate sind es her — wurde allerdings einmal eine junge Dame aus Halle als von einem Holländer entführt gemeldet.

Und noch eine andere Entführungsgeschichte hat vor einiger Zeit unsere Polizei beschäftigt. Eine junge Frau aus Halle war in übermühter Stimmung nach einem Vergnügen zu einem Herrn, der nicht ihr Ehegatte war, ins Auto gestiegen und hatte eine tolle Fahrt in eine romantische Gegend unternommen.

Auf demselben Blatte stehen übrigens die vielen Geschichten, die man jetzt über die Verschleppung in die Fremdenlegion liest. Es ist, sagt dies bürgerliche Blatt, das bisher auch treu und wieder jede Schwindelgeschichte gebracht hat, als ob wieder, wie zu Kriegeszeiten, eine Wpshose weite Kreise ergriffen hat.

Kleine Chronik.

Nur ein Mann gerettet. Die beiden Kohlendämpfer der Hamburger Kohleneinfuhrfirma und Reederei Gebrüder Sauer, die wie wir bereits meldeten, überfällig waren, sind, neuem Nachrichten zufolge im Sturm untergegangen. Von den 54 Mann der Besatzung scheint nur einer gerettet zu sein.

Fünf Arbeiter tödlich verunglückt. Bei einem Vangerüst einbruch in Hersfeld (Höhn) wurden fünf Arbeiter getötet.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Amtl. Notierungen vom 8. November.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Lists various goods like wheat, rye, and oil with their market prices.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Datum, Wasserstand, Bemerkung. Lists water levels at various locations like Berlin, Potsdam, and Magdeburg.

Wettervorhersage.

Freitag den 12. November: Zeitweise aufstrebend, vorwiegend trocken, mild.

Fortsetzung der D-Seite der „Geschäftlichen Rundschau“

Advertisement section containing multiple business notices. Includes Max Krause, Egel; W. Sticherting & Co.; Aug. Zappe; Hugo Koch; Schmihaus Albert Engelmann; Karl König; Wilhelm Heinze, Egel; Lederhandlung Herm. Wolff; M. Hart Inh.: Moritz Wiener; Max Meißner; Anna Herz, Inh.: Gustav Schröder.



**Magdeburg-Buckau**  
**Schwarzer Adler, Magdeburg-Buckau**  
 Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr  
**Franz Stute, Inhaber Chr. Helmecke**  
 Herren-Artikel - Buckau, Schönebecker Str. 84

**Geschäftliche Rundschau**  
 und  
**Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

**Aschersleben**  
**S. & M. Crohn, Breite Straße 41 a**  
 Kaufhaus

Schönebecker **Gerson Herzberg & Söhne** Schönebecker  
 Straße Nr. 99. Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche Manufakturwaren und Damen-Konfektion Straße Nr. 99

**CONITZER & CO.,** das leistungsfähige  
 Kaufhaus

Berücksichtigt die Inserenten der Geschäftlichen Rundschau

Möbelhaus **Udo Müller, Wilhelmstr. 35/36**

**Louis Rauch** Webwaren  
 Modewaren  
 Magdeburg-B., Schönebecker Str. 103, Tel. 7396

**August Eck, Buckau**  
 Strickgarn - Strumpfwaren - Unterzeuge

**Hermann Ehrhardt**  
 Modehaus - Breite Straße 37  
 Herren- und Damen-Garderoben

**Ascherslebener Bank**  
 Rasmussen & Co., Kommanditgesellschaft

**Adolf Haeuber Nachf.** - Rudolf Grölich -  
 Schönebecker Str. 103  
 Drogen - Farben - Verbandstoffe

**Insel-Drogerie** Sudenburger Str. 4a, F. Posploch  
 Drogen - Farben - Lacke - Parfümerien

**Max Neumann**  
 Markt Nr. 25 - Wäschehaus - Markt Nr. 25

**Wilhelm Balleier** Markt 18, Kolonialwaren,  
 Drogen, Farben, Weinhandlung, Spirituosen.

Jeden Sonntag **Schützenhaus** Jeden Sonntag  
 Treffpunkt der Jugend im Festsaal des Schützenhauses

Markt 14 **Otto Stuß** Markt 14  
 Spezialgeschäft für Hüte, Mützen, Pelzwaren, Herrenartikel

**Ernst Croneberg**  
 Bonifaziuskirchhof 5 - Wäscheanfertigung

**Sportbekleidung - L. Friede**  
 Spezialabteilung für Fußball und Turnen

**E. Dippner, Markt, Ecke Hagenstraße**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle für Uhren, Gold und Silberwaren

**Adolf Lüneburg**  
 Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

**Schuhwarenhaus Paul König**  
 Breite Straße 1

Kronprinzen-  
 straße 11 **Walter Keßler** Kronprinzen-  
 straße 11  
 Herren- und Knaben-Konfektion - Kein Ladengeschäft

**Barby**  
 Drogerie und Kräutergewölbe zum Mond  
 Barby, Schulzenstraße 4, führt  
 alle Farbwaren zu sämtl. Anstichen

**Adolf Hofrichter** Markt 16  
 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

**W. Quenzel** Breite Straße 2  
 Glas, Porzellan, Luxuswaren und Haushaltsgegenstände

**OTTO DANKWERTH, Mittagstraße 30**  
 Dampfzüberei u. chem. Reinigungsanstalt - Gegründet 1882

Ohne Gewähr **D** Ohne Gewähr  
**Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach**

**Calbe a. d. Saale**  
**B. Rawak, Inhaber: Max Hoffmeister**  
 Herren- und Knaben-Garderoben, Berufsbekleidung für alle  
 Gewerbe, Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Stöcke

**Schönebeck**  
**Zentraltheater-Restaurant** Friedhofstr.  
 Nr. 117  
 Gutgepflegte Allendorfsche Biere, ft. Liköre, Kaffee usw.

Braunschweig-Hannover (V): 1210 (D), 1222 (D), 522, 924, 1252 (D), 120, 312 (D), 354, 612 (D), 714	Groß-Salze-Elmen (II): 522 (W), 622 (W), 1210 (W), 142 (W), 222 (S), 922
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D)	Förderstedt (II): 322 (W)
Braunschweig-Seesen (V): 222	Güsten-Erfurt (II): 312, 740, 1242, 422
Braunschweig (V): 910, 122	Güsten (II): 912, 222 (W), 622, 1022
Ellsleben (V): 442 (W), 1122	Krelensen-Frankfurt a. M. (III): 1222 (D)
Berlin (IV): 422, 522 (D), 622 (D), 702 (D), 822, 1022, 112 (D), 410 (D), 522 (D), 622 (D), 922	Blumenberg (III): 322 (W), 522 (W), 722, 302, 442, 642
Burg (IV): 522 (W), 212, 422 (W), 622, 1122	Thale (III): 922, 912, 1212, 322, 712
Loburg (IV): 742, 102, 912	Blumenberg-Staffort (III): 722, 302, 442, 642 (S)
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 940, 122, 322, 742	Halberstadt (III): 922, 142 (D), 1122
Halle-Leipzig (II): 422, 700 (D), 722, 1022, 1107 (D), 120, 422, 612 (D), 722, 912 (D)	Wittenberge (I): 522, 842 (D), 612, 1122
Köthen (II): 1222	Wolmirstedt (I): 512 (W), 622 (W), 112, 422 (W)
	Oebisfelde (I): 612, 940, 124, 440, 822
	Stendal (I): 922, 322, 702 (D)
	Neuhaldensleben (I): 322 (W), 1210

En gros **Adolf Müller,** Querstr. 214 En detail  
 Zigaretten, Zigaretten, Tabake - Größt. Spezialgesch. am Platze

**Café-Monopol-Diele**  
 Breitenweg Nr. 55/58 - - - - - Künstler-Konzerte

**Spezialschuhhaus Z. Fließ**  
 Alleinverkauf der weltberühmt. Marken Mercedes u. Dr. Diehl

**Louis Bucarius, Schlossstr. 111**  
 Tapeten - Leder - Schreibwaren  
 Zigaretten - Tabake

**Adler-Drogerie** Inhab.: H. Knappe, Schloßstr. 107/8  
 Drogen, Farben, Verbandstoffe  
 Gute Qualität Seifen, Parfümerien Solide Preise

Fernsprecher 449 **Walter Frosch** Salzstr. 18a  
 Wein- und Spirituosenhandlung

**Schuhwarenhaus Otto Schulze**  
 Bahnhofstraße 5

**Gust. Walter Nachf.** Schartauer Straße 45  
 Buch- und Papierhandlung

**A. Eller, G. m. b. H. Calbe a. d. S.** - Lieferung von  
 Elektromotoren u. Kraftfahrzeugen - Eigene bestellgerichte  
 Werkstätten für Reparaturen

Markt 22 **Gustav Lehmann** Markt 22  
 Woll- und Weißwaren

**Ferdinand Lange**  
 Markt 21 Eisenwaren Markt 21

**Hermann Kleinau** Schlossstr. 109  
 Fahrräder - Ersatzteile

**Emil Lehmann, Bernburger Straße 86**  
 Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel

**Walter Heymann Nachf.** Friedrichstr. 83  
 Kleiderstoffe, Anstueckerartikel, Kurz- und Wolllwaren

**Heinrich Straußberg, Breiteweg 70**  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Musikinstrumente und Zubehör  
 Reparaturwerkstatt

Markt 20 **Heinrich Schulze** Markt 20  
 Fahrräder und Nähmaschinen - Reparaturwerkstatt

**Carl Büniger** Breiteweg 8  
 Tuchhandlung - Arbeiter-Garderobe, Baumwollwaren

**Paul Ed. Müller** Markt 3  
 Elegante Lederwaren und Reiseartikel

**Rudolf Rotter, Krausestrasse 10**  
 Bau- und Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge (Fahrschule)

**Schuhhaus Schwerdtner** Zerbster Straße 26  
 Nur gute Qualitäten

**Hugo Steiner, Schloßstr. 109**  
 Fuß-, Woll- und Wolllwaren

**Lebensmittel** sowie sämtliche Waschartikel, wie  
 Seifenpulver, Seife usw. kaufen Sie  
 billig, vorteilhaft und gut bei

Kaiser-  
 straße 25 **Carl Stephan** Kaiser-  
 straße 25  
 Schlafzimmer, echt Eiche und imitiert  
 Küchen in allen Preislagen  
 Spezialität: Polstermöbel, Tapeten

**Wilh. Friedrich, Franzosenstraße 67/68**  
 Lederhandlung - Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

**Modenhaus A. Trautwein**  
 Markt 20 Heinrich Schulze Markt 20  
 Fahrräder und Nähmaschinen - Reparaturwerkstatt

**Hermann Gabriel** Markt 3  
**Willy Kampe** Markt 2  
**Paul Reyer** Steinstraße 55

**M. Vogts Möbelgeschäft**  
 Friedrichstraße 17a Inh. Paul Vogt Friedrichstraße 17a

**H. KERSTEN, Burg, Magdeburger Straße 40,**  
 Lederauschnitte - Schuh-  
 macher-Bedarfsartikel - Spezialität: Gummilabsätze

**PALAST-THEATER**  
 Wöchentlich zweimal wechselndes Programm

**Bahnhofs-Drogerie Schönebeck**  
 Fritz Bokranz jun.  
 Drogen, Chemikalien, Farbwaren, Photoartikel  
 Verbandstoffe, chirurgische Gummiwaren

**Paul Preuße, Breiteweg 4**  
 Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Bäckereierartikel

**Adolf Mendel Nachf.,** Schartauer  
 Straße 61  
 Manufaktur- und Modewaren

Fernruf 94 **Carl Büniger** Breiteweg 8  
 Tuchhandlung - Arbeiter-Garderobe, Baumwollwaren

Fernspr. Nr. 529 **Fr. Höpfner** Friedrichstr. 47/48  
 Altsisen, Metalle, maschinelle Anlagen

**Paul Preuße, Breiteweg 4**  
 Haus- und Küchengeräte, Spielwaren und Bäckereierartikel

**OTTO PUSSEL**  
 Manufakturwaren / Wäsche / Anstueckerartikel / Bettfedern  
 Dampf-Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb

Fernspr. 528 **A. Ehleben** Fernspr. 528  
 Haus- und Küchengeräte

Telephon Nr. 751 **Simon Bary** Elbstraße  
 Nr. 19  
 Rohprodukte  
 kauft laufend Altsisen, Altsmetalle, Papier,  
 Lumpen, Knochen

Prinzenstraße 8 **Karl Keßner** Prinzenstraße 8  
 Manufaktur- und Baumwollwaren, Herren- und Damenstoffe

**Georg Büniger, Breiteweg 42, gegenüber**  
 Gasthaus Goldener Stern  
 Herren- u. Knaben-Garderobe - Maßanfertigung  
 Berufsbekleidung - Wolllwaren - Trikotszen

**Wilhelm Pistorius** Schartauer Straße 44  
 Haus- und Küchengeräte, Installation und Banklemperei

**Stassfurt**  
**Gustav Behrens, Steinstr. 3 u. 11**  
 Hüte und Mützen - Herren-Artikel

**Glückauf-Drogerie**  
 Prinzenstraße 3 Erich Weber Prinzenstraße 3

Markt Nr. 18 **Wilhelm Stutter** Markt Nr. 18  
 Herren-, Knaben- und Arbeitergarderoben, fertig u. nach Maß

**Deutsche Herren-Moden Julius Moses**  
 Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

**Gust. Rappenus, Hohlweg 1, Sandhaus**  
 Herren- und Knaben-Garderoben - Hüte, Mützen, Wäsche,  
 Krawatten

**Rosmarin-Drogerie**  
 Wasserstraße 1 Inh. Horst Goedel Wasserstraße 1

**EMIL LINKE** Markt 7  
 Pelzwaren, Hüte und Mützen

**Burger Fahrradhaus Richard Wilke**  
 Breiteweg Nr. 10

**W. Schmiedinghof, Fürstenstraße 18**  
 Maß-Schneiderei für Herren - Konfektion u. Herren-Artikel

**Franz Becherer** Staßfurt,  
 Steinstr. 9  
 Getreide, Futtermittel, Rauhfuttermittel u. Düngemittel-Großhandlung

Fernruf 663 **Carl Jaß** Breiteweg 47  
 Hüte und Mützen, Pelzwaren

**Möbelhaus Stolle, Wohnungseinrichtungen**  
 Einzelmöbel

**FRITZ KÜHNE** Bahnhofstr.  
 Nr. 2  
 Kleiderstoffe und Wäsche

**F. W. Badelt** Möbelfabrik

Schartauer  
 Straße 5 **Herm. Günsche** Schartauer  
 Straße 5  
 Herren- und Knabenbekleidung in größter Auswahl

**Alfred Keppler, Schartauer Straße 47**  
 Zigaretten, Zigaretten, Rauchtobake  
 Telefon 522

**Härtels Konfektions- u. Wäschehaus**

**Gross-Salze**  
 Deckt euerm Bedarf bei  
**Walter Hörning - Friedrich Strube**

Markt Nr. 10 =  
 Buchhandlung  
**Adolf Ohlogge,**

**Walter Grabe.**  
 Parfümerien Lacke u. Farben

**H. TAEGER, Steinstrasse 4/5** Modewaren Ausstuecker-Artikel  
 Konfektion Kurzwaren

**Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Fermersleben 32**  
 Anstellung naturwissenschaftlicher Sehenswürdigkeiten

**Max Petrikowsky, Galanterie- u. Lederwaren**  
 Schartauer Straße 37, Ecke Gartenstraße, Fernruf 557

**Ernst Schönberg,** Schartauer Straße 43  
 - Fernruf 471 -  
 Optisches Spezialgeschäft - Photo-Artikel

**Fermersleben**  
**Zentral-Schuhhaus** Alt-Fermersleben 80  
 Moderne, preiswerte Fußbekleidung, Arbeiter-, Straßen- und  
 Gesellschaftsschuhe, eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

**Elmenrad** das Rad für den Kenner,  
 zu haben in allen Fahr-  
 radhandlungen

Stassfurt, Steinstr. 23 **Schuhhaus Tamm** Burg, Franzosenstr. 72

**Chr. Pinkernelle, Schartauer Straße 17,**  
 Spezialgeschäft für Krankenpflege

**Gustav Friedemann** Fermersleben  
 Herren- und Knaben-Konfektion - Anfertigung nach Maß

**Westeregeln**

**Otto Römmert, Breite Straße 66**  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Bewehrungen, Ersatzteile

**Willy Thümmler**  
 Uhren - Goldwaren

Gegen Krätze, Hühneraugen,  
 Zahnschmerzen, die auch nichts taugen,  
 Rheuma sowie Hexenschuß  
 Mittel man stets haben muß  
 in der **Gnomon-Drogerie**  
 Die HUGO GRAMS besitzt hier!  
 Altfermersleben 39

